

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

24 (29.1.1931)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gelbeilen Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen nach Stellungsorte 5 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile 40 Pfennig. Bei Anzeigenbestellung nach Zeit, bei Nichterfüllung des Auftrages, bei gleichzeitiger Bestimmung und bei Bestehen anderer Anzeigen mit Berücksichtigung der Anzeigenpreise 1.2. o. Schluß der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Primat und Wandern Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk Die Musikrevue / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2.50 Mark o. Öfter Zustellung 2.20 Mark o. Durch die Post 2.00 Mark o. Einzelverkauf 10 Pfennig o. Einzelteil 5 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachpost 2850 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. D., Weidstraße 28 o. Januar 7020 und 7021 o. Postfach-Postamt: Durlach, Hauptstraße 9, D.-Baden, Jagdhausstraße 12, Kallat, Kallatstraße 2, Offenburg, Republikstraße 4

Nummer 24

Karlsruhe, Donnerstag, den 29. Januar 1931

51. Jahrgang

Reichstagszusammenkunft am 3. Februar

Berlin, 28. Jan. (Eig. Draht.) Der Reichstag ist zum kommenden Dienstag, 3. Februar, nachmittags 2 Uhr, einberufen worden. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung steht zunächst eine Reihe kleinerer Vorlagen.

Reichsernährungsetat vor dem Haushaltsausschuß

Berlin, 28. Jan. Im Haushaltsausschuß des Reichstags hat heute der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Schiele, seinen Etat in einer längeren Rede, der Minister hat zunächst einen allgemeinen Überblick über die agrarpolitische Lage und stellte fest, daß es infolge der allgemeinen Krisenlage notwendig sei, dem Substanzverzehr der Landwirtschaft Einhalt zu gebieten. Er setzte sich weiter für die bisherige Politik für Getreidebau ein.

Abg. Dr. Hiltferding (Sos.) erklärte, daß jede Gefährdung unseres Ernährungsinteresses, wie sie notwendigweise eintreten muß, wenn unser Import im Interesse der Hochhaltung der landwirtschaftlichen Preise aufgedrückt wird, eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit in der deutschen Industrie bedeutet.

Reichskabinett dankt einstimmig Curtius

Berlin, 28. Jan. In der heutigen Sitzung unter Vorsitz des Reichskanzlers nahm das Reichskabinett einen umfassenden Bericht des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Curtius über den Verlauf des europäischen Ständeausschusses und der Tagung des Völkerbundes an. Der Reichskanzler stellte abschließend fest, daß die von der Delegation eingebrachte Haltung und das in Genf erreichte Ergebnis die einstimmige Billigung des Reichskabinetts gefunden haben und sprach dem Reichsminister des Auswärtigen den aufrichtigen Dank des Reichskabinetts für die erfolgreiche Vertretung der deutschen Interessen aus.

Kein Sturz Macdonalds

Die Gewerkschaftsvorlage der Labour-Regierung angenommen London, 28. Jan. Das Unterhaus hat nach harter Debatte die Gewerkschaftsvorlage in zweiter Lesung mit 277 gegen 250 Stimmen angenommen.

Mit der Annahme dieses Gesetzes ist der Schlag, den 1927 Baldwin gegen die Gewerkschaften führte, pariert worden. Die Gewerkschaften kommen in England wieder zu ihrem Recht. Die Unternehmerkreise Englands haben diese Vorlage Macdonalds scharf bekämpft und vielfach wurde angenommen, daß man vor dem Sturz der Arbeiterregierung stehe. Dieser Versuch ist nun vorbeigekommen. Macdonald tritt als Sieger aus dem Kampf hervor. Wie lange allerdings? Darüber entscheidet das Verhältnis zwischen Arbeiterpartei und Liberalen.

Heimwehrspaltung vollzogen

Fürst Starbemberg singt: Verlassen, verlassen, verlassen Wien, 28. Jan. (Eig. Draht.) In der Heimwehr ist eine Spaltung eingetreten. Von Montag bis Mittwoch taaten die Parteiführer der Heimwehr hinter verschlossenen Türen im Schluß der Beratungen verließen die Vertreter der Heimwehr von Wien, Tirol, Vorarlberg und Burgenland, sowie die Vertreter der Eisenbahnerwehr die Beratungen und richteten an Starbemberg ein Schreiben, in dem sie erklärten, an den Beratungen der Heimwehr unter der gegenwärtigen Führung kein Interesse mehr zu haben.

In einer Sonder Sitzung der Abtrünnigen unter dem Vorsitz von Starbemberg wurde erklärt, daß man die Führung Starbembergs nicht anerkenne und sich als eigene Gruppe konstituiere. Fürst Starbemberg hat sein Mandat im Nationalrat niedergelegt; er will die ihm verbliebenen Teile der Heimwehr jetzt „diktatorisch“ führen.

Frick kommandiert Jenaer Universität

Der Große Senat der Universität Jena hatte mit 39 gegen 35 Stimmen bei einer Enthaltung in der Sitzung den Vorschlag des Betriebswirtschaftslehre, Prof. Dr. Frick, für das Rektorat abgelehnt. Das Thüringische Kultusministerium hat gegen diese Wahl des Großen Senats Einspruch erhoben und fordert sein Wahl.

Der ganze Akt erfolgte, weil Professor Frick — eine äußerst wichtige Persönlichkeit — früher einmal Mitglied der sozialdemokratischen Partei war. Wenn Frick kommandiert, anderswo aber möchten die Nationalisten, daß nicht das Unterrichtsministerium in den Universitäten bestimmt, sondern die Nationalsozialisten. Wie es auch gefüllt...

Die Laminatastrophe an der italienisch-französischen Grenze

Rom, 28. Jan. Die italienische Agentur erklärt zu der heute gemeldeten Laminatastrophe an der italienisch-französischen Grenze, daß im Dorf Riparia-Tal insgesamt drei Offiziere, 2 Unteroffiziere und 16 Soldaten von zwei Laminen verunglückt worden seien.

Naziausschreitungen in Heidelberg

Die Polizei muß gegenüber den Provokationen der Nazis mit dem Gummiknüppel Ordnung schaffen

In Heidelberg ist es am Dienstag abend durch die Provokationen der Hakenkreuzler zu erneuten Ausschreitungen gekommen, worüber die Heidelberger Volkszeitung folgenden Bericht gibt:

Den Nazis wurde ihre für gestern abend angelegte Versammlung in der Stadthalle, die unter dem Motto „Wir rechnen ab“ stehen sollte, von der Polizeidirektion verboten. Als Ersatz planten die Nazis einen „Deutschen Abend“, für welchen der Kampfbund für deutsche Kultur verantwortlich zeichnete. Da der Kampfbund eine Unterorganisation der Nazi-Partei ist, wurde auch diese Veranstaltung polizeilich verboten. Die Polizeidirektion befürchtete bei den beabsichtigten Veranstaltungen Ausschreitungen und verbot deshalb wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit die Veranstaltung. Die Polizeidirektion hatte, wie der Verlauf des gestrigen Abends zeigt, vollkommen recht mit diesem Verbot.

Trotzdem der Parteileitung der Nazi rechtsseitig von der Polizeidirektion die Verbote ausgestellt wurden, hielt es die Parteileitung nicht für nötig, die Veranstaltungen öffentlich abzusagen. Ja, die Nazi veröffentlichten sogar in der hiesigen Generalanzeigerpresse eine Einladungsanzeige für den „Deutschen Abend“. Aus dieser Tatsache ergibt es sich, daß es die Nazis auf Zusammenstöße mit der Polizei abgesehen hatten.

Die Nazi hatten ihre Mannen aus der ganzen Umgegend hierher befohlen. Zur festgesetzten Stunde wurde es in der Gegend der Stadthalle lebhaft. Man fand die Stadthalle verdunkelt und abgeschlossen vor; ferner war sie von einem

Polizeifordon abgesperrt.

Im südlichen Teil der Unteren Neckarstraße, zu beiden Seiten des Jubiläumsparkes, hatten sich gegen 8 Uhr abends circa 2000 Menschen eingefunden, die durch Gejohle, Geheul und Abhängen heftiger Rieder die

Polizeibeamten provozierten.

Trag wiederholter Aufstörung wollten die Massen nicht. Mit einer Faust zu überbietender Geduld versuchte die Polizei alles, was man nicht. Kurz nach 8 Uhr dränzte die inzwischen verstärkte Polizei die Menschen ab und säuberte — ohne Gummiknüppel — den Platz. Am Vincentiushaus stießen die Beamten auf größeren Widerstand, wurden mit Pfeifchen und „Blutbaden“ empfangen, doch gegen 9 Uhr war die Neckarstraße von der Stadthalle bis zur Fabrikstraße frei von den Schreien.

Die abgedrängten Massen stauten sich dann wiederholt in der Hauptstraße, wo ebenfalls zur Sperrung bei der Karfengasse und Karl-Ludwig-Strasse Polizeikräfte eingesetzt werden mußten, da die Beamten aufs Schärfste angepöbeln und wiederholt herausgefordert wurden. Hauptächlich zwischen Akademiestraße und Neckarstraße, sowie bei der St. Annagasse mußte die

Polizei notgedrungen zum Gummiknüppel greifen.

Hauptführer waren 15-16jährige Lausbuben höherer Lehranstalten, nationalsozialistische Studenten und auch einige Weingerburden, die durch Schreien und Pfeifen die Massen gegen die Polizei aufstießen. Ein Teil der Aufwiegler, einige hundert Mann stark, zog dann in Gruppenkolonne gegen den Bismarckplatz, johlend und schreiend, weiter durch die Gassenstraße, über den Bahnhofplatz zum Gewerkschaftshaus, wo das übliche Theater vollführt wurde. Rufe wie „Verräter Kummel“, „Juda verrede“, „Deutschland erwache“, „Fui“ und „Hieder“ dröhnten über die Nacht. Am Bismarckplatz hatte sich inzwischen ein starkes Polizeiaufgebot aufgestellt, um den Einsatz in die Altbau-Gasse zu verwehren. Dort mußte der Zug denn auch unter Anwendung des Gummiknüppels endgültig gesprengt werden. Nach allen Seiten zerstreuten die verhetzten Massen. Man

gab den Befehl aus „Treffpunkt Marktplatz 11 Uhr“. Erst dann leerte sich allmählich die Hauptstraße. Gegen 1 Uhr nachts war die Ruhe wieder völlig hergestellt.

Der Bericht der Heidelberger Polizeidirektion

Die Heidelberger Polizeidirektion erläßt folgende Rundgebung:

Trotzdem durch die Polizeidirektion die von der „Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei“ und dem „Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund“ auf gestern abend in den großen Saal der Stadthalle einberufene Versammlung, sowie alle anderen, sowie von Unterorganisationen der genannten Partei beabsichtigten Ersatzveranstaltungen in der Stadthalle im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verboten waren, und dieses Verbot rechtsseitig bekannt gemacht wurde, fand sich gestern, gegen 19 Uhr, eine größere Menschenmenge vor der Stadthalle zusammen und beschrie Einlad. Als die Menge der Aufforderung der Polizei, auseinanderzugehen, keine Folge leistete und laut johlte, sang und pöbelte, wurde zur Räumung des Jubiläumsparkes geschritten. Die Demonstrationen sammelten sich später erneut westlich der Stadthalle in der Unteren Neckarstraße und bei der Brunnengasse, wo sie abermals von der Polizei zerstreut und in Richtung Friedrichsbrücke, sowie durch die Brunnen- und Zienelgasse, in Richtung Hauptstraße abgedrängt wurden. Als in der Hauptstraße sich zwischen Märzgasse und Zienelgasse, gegen 20.30 Uhr wiederum Ansammlungen bildeten, mußte von der Polizei erneut gewaltsam zur Zerstreung derselben geschritten werden. Weitere Ansammlungen auf dem Bismarckplatz, wo von der Menge laut geöhlt, gepfiffen und großer Unruhe verübt wurde, wurden ebenfalls zerstreut. Ein Demonstrationzug von etwa 400 Personen, der durch die Rohrbacherstraße zog und gegen das Gewerkschaftshaus eine drohende Haltung einnahm, mußte ebenfalls gewaltsam aufgelöst werden. Auf dem Bismarckplatz bildeten sich in der Folge nochmals mehrfach neue Ansammlungen, so daß bis gegen Mitternacht wiederholt zur Räumung des Platzes geschritten werden mußte. Gegen 1 Uhr nachts war die Ruhe wieder hergestellt.

Wegen Auflaufs, Widerstands, Aufstörung und groben Unfugs, ferner wegen unerlaubten Waffenbesitzes gelangten 21 Personen zur Anzeige. 22 Personen wurden festgenommen und ins Amtsgefängnis eingeliefert. Die zur Sicherung gelangten Personen werden heute vormittags dem Schnellrichter zur Verurteilung vorgeführt.

Unter den demonstrierenden Nationalsozialisten befand sich eine große Anzahl leichtfeuer Elemente, auch hatte sich, wie üblich, eine aerische Anzahl Reuigerer eingefunden.

Wie lange gedenkt man wohl den Nazis dieses Probeispiel der „nationalen Revolution“ noch zuzubilligen. Der Heidelberger Polizei gebührt Dank für ihre aufopfernde Arbeit im Dienste der Ordnung. Aber es ist allgemach an der Zeit, durch ganz entschiedene Maßnahmen zu verhindern, daß auf diese Weise immer wieder die Ordnung im Staat gefährdet wird. Landgraf werde hart: Dieser alte Spruch ist heute mehr als je am Platze. Der Ruf des badischen Staates sowie „Alt-Heidelberg“ steht auf dem Spiel.

Rundfunk und Erwerbslose

Entgegenkommende Einstellung der Reichspost

Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Reichspost beriet am 28. Januar den sozialdemokratischen Antrag, der den Reichspostminister auffordert, Erwerbslosen bei längerer Arbeitslosigkeit und nachgewiesener Notlage die Rundfunkgebühren zu erlassen. Gegen den Erlass der Gebühren für alle Erwerbslosen machte die Verwaltung erhebliche Bedenken geltend. Die Erwerbslosenfürsorge aus der Versicherung beruhe auf einem Rechtsanspruch. Der Erlass der Gebühren könne aber nur zugestanden werden bei nachgewiesener Bedürftigkeit. Es wurde beschlossen:

„Mit Wirkung vom 1. März 1931 können die Postämter auf Antrag Erwerbsloser, die Arbeitsunterstützungsmittel sind oder die als Ausgesagte unter den Gemeinden Wohlfahrtsunterstützung erhalten, also bereits längere Zeit Erwerbslosenunterstützung bezo-

gen haben, die Rundfunkverleibsgebühren unter folgenden Bedingungen jedesmal für einen Kalendermonat erlassen werden:

1. Der Antragsteller muß zur Zeit der Stellung des Antrags mindestens ein halbes Jahr ununterbrochen Rundfunkteilnehmer sein.
2. Die Antragsteller müssen dem Postamt allmonatlich ihre Stempelkarte zur Einsicht vorlegen.
3. Ueber den gewährten Gebührenerlass ist den in Betracht kommenden Personen durch das zuständige Postamt eine Bescheinigung zu erteilen.

Obwohl dieser Antrag nur den Erlass der Rundfunkgebühren für Empfänger von Arbeitsunterstützung und Wohlfahrtsunterstützung vorsieht, die länger als ein halbes Jahr Rundfunkteilnehmer sind, wird man seine Annahme begrüßen dürfen. Er stellt ein Entgegenkommen an die langfristigen Erwerbslosen dar, das die Reichspost bisher stets abgelehnt hat. Der Reichspostminister hat ausgesetzt, den Antrag durch einen Verwaltungserlass in Kraft zu setzen.

Elektrifizierungspläne der Reichsbahn

Am 26. und 27. Januar hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft seine erste Sitzung im Jahre 1931 ab. Um den Wünschen der Reichsregierung nach Arbeitsbeschaffung Rechnung zu tragen, stimmte der Verwaltungsrat der Annahme eines Kredites zur weiteren Strecken elektrifizierung grundsätzlich zu, zumal in Aussicht steht, daß die Reichsregierung für die ersten Jahre, bis die Rentabilität der Elektrifizierung eintritt, die Verzinsung des Barzins übernimmt. Dadurch sollen etwa 10 000 Arbeiter 1½ Jahre lang Beschäftigung finden. Mit diesem 50 Mill. RM betragenden Kredit soll die über die Geislinger Seite führende

Strecke von Augsburg bis Stuttgart bis 1932 elektrifiziert

werden, nachdem die Elektrifizierung der Strecke von München bis Augsburg in diesem Frühjahr fertiggestellt wird. Ueber die weitere Elektrifizierung der Ost-Weststrecke von

Stuttgart bis Karlsruhe und von Mühlacker bis Bruchsal schweben Verhandlungen und Prüfungen,

die noch nicht abgeschlossen sind.

Der Verwaltungsrat beschloß, außer der durch die Notverordnung veranlaßten Kürzung der Beamtgehälter um 6 Prozent die nichtpensionsfähigen Bezüge der leitenden Reichsbahnbeamten vom 1. Februar ab um 20 Prozent zu kürzen. Für den Generaldirektor und die Mitglieder des Vorstandes beträgt die Kürzung ihrer gesamten Bezüge vom 1. Januar ab 20 Prozent.

280 Strafanträge gegen Abgeordnete

Schelten- und Schindluderspiel der Nazis

Berlin, 28. Jan. (Eig. Drabt.) Der Geschäftsordnungsausschuss des Reichstags beschäftigte sich am Mittwoch mit 53 Anträgen (von 280) auf Einstellung von Strafverfahren, die mit wenigen Ausnahmen gegen Abgeordnete der Nationalsozialisten und Kommunisten schweben.

Der Nationalsozialist Stöhr vertrat die Meinung, daß die Immunität ein untrennbarer Bestandteil des parlamentarischen demokratischen Systems sei. Infolgedessen müsse seine Fraktion Ansuchen darauf erheben, daß die Immunität der Abgeordneten geschützt werde. Auf den Zwischenruf, daß in Thüringen die Immunität für die Gegner von Frick generell aufgehoben werde, antwortete Stöhr, die Haltung seiner Partei in Thüringen sei für die Nationalsozialisten nicht ausschlaggebend. Zu einer wesentlich härteren Neubewertung ließ sich im Verlauf der Debatte der nationalsozialistische Rechtsanwalt Frank II hinreißen, der bei der Frage der ins einzelne gehenden Prüfung der Anträge erklärte, wenn man dazu komme, Antrag auf Antrag durchzugehen, dann verlohre er heute schon, daß seine Partei die Meinung vertreten werde: „Unsere Leute sind generell unschuldig“.

Gegenüber den Nationalsozialisten vertrat die Sozialdemokratie den Staatspartei Dr. Heuß, und der Volkspartei von Kardorff die Meinung, daß das nationalsozialistische Verhalten abzulehnen sei. Es handle sich bei ihrem Verhalten um einen groben Mißbrauch der Immunität. Die Debatte spitzte sich mehrmals infolge der nationalsozialistischen provokativen Reden zu. Die wichtigste Abstimmung war die über den nationalsozialistischen Antrag, alle folgenden Anträge auf Einstellung der Strafverfahren generell ohne jede Prüfung anzunehmen. Dieser Antrag wurde mit 16 gegen 9 Stimmen bei 2 Enthaltungen gegen die Antragsteller abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag Dittmanns, wonach der Vorsitzende beauftragt wird, bei allen Anträgen auf Einstellung von Strafverfahren, denen nicht genügend Material zur sachlichen Entscheidung zu Grunde liegt, die fehlenden Unterlagen über das Reichsministerium des Innern zu beschaffen. Es bleibt demnach trotz des nationalsozialistischen Vorschlags bei der bisherigen Praxis der Aufhebung oder Beibehaltung der Immunität von Fall zu Fall nach Prüfung der Sache zu entscheiden.

Oberheinausbau in französischer Beleuchtung

Die Journé Industrielle in Paris vom 12. November 1930 bringt einen längeren Artikel über den Ausbau des Oberheins von Basel bis Konstanz. Der Verfasser weist darauf hin, daß auf dieser Strecke bereits große Arbeiten im Gange sind, noch bevor die Regulierung der Straße Basel—Straßburg in Angriff genommen ist. Insbesondere richtet er die Aufmerksamkeit auf die großen Elektrifizierungspläne für die Verkehrsader Frankfurt—Basel, wodurch sich im Anschluß an die elektrischen Schweizer Bahnen eine riesige elektrifizierte Strecke Frankfurt—Basel ergeben würde und auf die Elektrifizierung der Verkehrsachsen des Schwarzwaldes, der bayerischen Alpen und von Tirol. Die beträchtlichen Energieerfordernisse sollen durch den Bau von Kraftwerken am Oberhein gewonnen werden. Sodann bezieht der Verfasser die bisherigen Arbeiten am Oberhein an Hand der in der Hauptversammlung des Rheinisch-Schwarzwald-Verbandes Konstanz vom 5. Oktober 1930 gehaltenen Vorträge und der hierüber veröffentlichten Berichte und kommt zu folgenden recht interessanten Schlussfolgerungen: „Man sieht, daß die Kraftwerke am Oberhein von Basel bis Konstanz viel rascher vorwärts kommen, als man voraussehen konnte, die Schiffbarkeit des Flusses ist zur gleichen Zeit gewährleistet und ebenso die Bodenabsenkungsregulierung. Es ist unnütz, den wirtschaftlichen und technischen Wert der Oberheinschiffahrt zu bestreiten. Die Errichtung von elektrischen Zentren ist für Deutschland von großem Interesse und Lebenswichtigkeit.“

Er wirft dann die Frage auf: „Was tun wir in Frankreich angesichts dieser Tatsache?“ und führt im Anschluß hieran weiter aus: „Die Arbeiten bei Rembs schreiten ohne Zweifel mit Riesenschritten fort. In weniger als zwei Jahren wird unser erstes großes rheinisches Kraftwerk in Betrieb sein und das erste Stück des großen Canal d'Alsace wird der Schiffahrt übergeben werden. Es scheint, daß der Augenblick gekommen ist, an die Errichtung der anderen Zentren zu denken, die sich stufenförmig bis Straßburg aneinanderreihen und im besonderen an das zweite Kraftwerk bei Ottmaringen. Die neuen Arbeiten müssen in den neuen Plan der nationalen Rüstungsarbeiten einbezogen werden. Wenn wir uns nicht auf dem Wege der Erzeugung elektrischer Energie zuvorkommen lassen wollen, ist es Zeit, daran zu denken.“

Der Goldmacherprozess

München, 28. Jan. Im Prozeß gegen Tausend wurde heute der Kaufmann Franz v. Kebab vernommen. Er war durch Kienhardt bei Ludendorff eingeführt worden.

Der ihm Gold zeigte und ihm Schweinepflanz anferle, wobei er bemerkte, daß es sich um eine wichtige Sache handle; er wisse noch nicht, was daran sei, die Gründung müsse erst ausgearbeitet werden, er wolle aber seine Verantwortung auf sich nehmen. Ludendorff beauftragte dann den Zeugen mit der Prüfung der Gründung, worauf v. Kebab einige Zeit in Eile ging. Eigene Berichte, die er hier veranfertigte, waren negativ verlaufen. Er habe damals noch nicht die notwendige Hebung gehabt. Er habe der Sache zunächst steiflich gegenübergestanden, da Ludendorff ihm nicht habe, er solle Augen und Ohren offen halten. Bei einem Versuch mit Sauerstoff, den man während des Schmelzprozesses einzufließen hatte, sei am nächsten Tage der abgekühlte Tiegel vollständig mit Goldblättchen überzogen gewesen. Es habe ungefähr 25 Gramm ergeben. Hierüber habe allgemeine Freude geherrscht. Ueber die Vorgänge bei dem Versuch im Hauptmünzamt München

bemerkte der Zeuge, daß er vom Untersuchungsrichter abeten wurde, dabei zu assistieren, nachdem andere Mitarbeiter dies abgelehnt hätten. Er habe sich bereit erklärt, aber darauf bestanden, daß er ebenso wie Tausend der genauen Kontrolle unterworfen würde. Dies sei auch geschehen. Es seien vor den Versuchen die Augen, Nasen, Ohren, Mundhöhle, alles, genauestens untersucht worden. Tausend habe zunächst keine Zeit an den Vorbereitungen gearbeitet (Der Versuch hat drei Tage gedauert), dann sei Tausend aber sehr nervös geworden und habe an einem ähnlichen Erfolg überhaupt gezweifelt, so daß er, der Zeuge, den Versuch zu Ende geführt und schließlich den bereits bekannten ähnlichen Erfolg von einem Zehntel Gramm Gold erzielt habe und zwar in Gegenwart des Gerichtes, des Staatsanwaltes, der Kriminalpolizei und mehrerer Beamter des Hauptmünzamtes. Man habe zunächst an diesem Erfolg gezweifelt, aber schließlich doch festgestellt, daß es sich um Gold handele. Alle seien darüber sehr erfreut gewesen.

nur der Direktor des Hauptmünzamtes habe erklärt, es wäre ihm lieber gewesen, wenn das Gold nicht da wäre. Ausdrücklich befragt, ob irgendwelche betrügerischen Manipulationen von ihm oder anderer Seite vorgenommen wurden, erklärte der Zeuge unter ausdrücklicher Berufung auf seinen Eid, daß weder er noch von anderer Seite bei diesem Versuch irgend etwas unethisches geschehen sei.

Gut bezahlter Patriotismus

Die „Herrschaft der Minderwertigen“ in der Praxis

Aus München wird uns geschrieben:

Der Münchener Rechtsanwalt Dr. Jung, der als angeleglicher Organisator der Ermordung des falschen Separatistenführers Heinz-Debis fortgesetzt eine widerliche Reklame für seine Person macht, verlagte sozialdemokratische Redakteure, die an Hand von Tatsachen seine patriotische Haltung im Pfälzer Abwehrkampf gegen die Franzosen kritisch beleuchteten und behaupteten, Dr. Jung habe sich seinen Patriotismus teuer bezahlen lassen, wegen Beleidigung. Der bereits in zweiter Instanz geführte Prozeß endete mit einer formalen Beurteilung der Beklagten zu 500 M Geldstrafe, während der eigentlich gerichtete Jung ist.

Die Behauptungen der sozialdemokratischen Redakteure, die die sogenannte nationale Ehre des Klägers antasteten, gingen auf Mitteilungen des Pfalzkommissars der bayerischen Regierung im Landtag zurück und auf Worte, die ein Abgeordneter der Bayerischen Volkspartei in einer Sitzung des Landtags gebraucht hatte. Die Öffentlichkeit, besonders die der Pfalz, hatte das größte Interesse daran, zu erfahren, daß Dr. Jung nach seiner Ausweisung durch die Franzosen vom Reich eine Entschädigung von mindestens 500 000 Mark gefordert hat und mit Klage drohte, als ihm die hohe Summe verweigert wurde. Tatsächlich erhielt er „nur“ 20 000 Goldmark Entschädigung und 11 215 Goldmark Betreuungsbefehle, während Tausende seiner Landsleute, die ihre Vaterlandsliebe mit Erfindungslosigkeit und Gefängnisstrafen bezahlet hatten, nichts verlangten und nichts bekommen haben. Darunter waren besonders viele sozialdemokratische Arbeiter. Auch der von

Jung beklagte Redakteur der Pfälzischen Post mußte sein mannhafte Eintreten gegen die Übergriffe der französischen Besatzung mit 15 Monaten Gefängnis büßen, ohne für seine patriotische Handlung vom Reich eine Entschädigung zu verlangen.

Die besondere Zweiselligkeit des Klägers äußerte sich aber darin, daß er nach seiner Ausweisung in München ein Buch über „Die Herrschaft der Minderwertigen“ schrieb, in dem er die Demokratie verächtlich, einen großen Teil des deutschen Volkes in seiner Verfassung beschimpfte und u. a. erklärte: „Die Rentierschleiche ist ein der Haupterbszweige des deutschen Volkes geworden“. Im öffentlichen Augenblick aber ging er selbst her und verlangte mindestens 50 000 Goldmark aus den Steuertröpfchen des Volkes.

Die erste Instanz hatte die beklagten Redakteure in einem unerböhrten Tendenzurteil zu je 1000 M wegen Beleidigung verurteilt. Die Berufungsinstanz setzte diese Strafe fest auf die Hälfte herab, was immer noch als ein unberechtigtes Diktum bezeichnet werden muß, denn durch die Zeugenaussagen wurde einwandfrei nachgewiesen, daß die angeleglichen beleidigenden Äußerungen nur eine sinn- und wortgetreue Wiedergabe aus einer Sitzung des Landtags darstellten. Trotz dieser formalen Beurteilung der Beklagten ist aber der Kläger Dr. Jung in der politischen Öffentlichkeit gerichtet. Die beidseitigen Aussagen des Geheimrats Tolos, des ehemaligen Pfalz-Kommissars, beleuchteten den Patriotismus des Dr. Jung in einer Weise, daß seine politischen Freunde gezwungen sein werden, ihren Schilling endgültig fallen zu lassen.

3 Jugendliche als Mörder

Die Ermordung des Uhrmachers Ulbrich vor Gericht

EM. Berlin, 28. Jan. Unter großem Andrang des Publikums begann heute früh der Prozeß gegen die drei jugendlichen Angeklagten, die in der Nacht zum 29. Oktober den 55-jährigen Uhrmacher Ulbrich in seiner Wohnung, Drontheimerstraße 5 im Norden Berlins ermordet und beraubt haben.

Die Anklage gegen den jetzt 22-jährigen Kutscher Richard Stolpe, den 21-jährigen Schlosser Ulrich Benzinger und die 16-jährige Arbeiterin Luise Neumann, die sämtliche bisher unbekannt sind, lautet auf gemeinschaftlichen Mord und nach der Tat verübter gemeinschaftlicher Unterschlagung.

Der Uhrmacher Ulbrich beschäftigte sich nebenbei auch mit Photographieren von Frauen und Mädchen.

Von dergleichen Photographien wurde eine große Menge in der Wohnung gefunden. Auch Luise Neumann war auf diese Weise schon mit 15 Jahren in Beziehungen zu Ulbrich getreten. Sie hatte nach dem Mord zunächst alles geleugnet, dann aber ein Geständnis abgelegt, aus dem hervorging, daß Stolpe, Benzinger und sie selbst gemeinsam den Mord ausgeführt hätten, um Ulbrich zu berauben. Die Neumann war mit Richard Stolpe verlobt und der Verbrechen mit ihm war nicht ohne Folgen geblieben. Sie erwartet in zwei Monaten ein Kind. Als sie und Stolpe wieder einmal in Geldverlegenheit waren, sohten sie am 27. Oktober den Entschlafenen, Ulbrich zu berauben und ihn zu töten.

damit er den Raub nicht verraten könne. Nach vollbrachter Tat bei der sie nur 28,65 M. Bargeld erbeuteten und einige Uhren und Ringe mitnahmen, hatten Stolpe und Benzinger Berlin verlassen. Sie waren über Stettin nach dem Dorf Kegel i. Pommern gefahren, wo Stolpe eine Zeitung gearbeitet hatte und dort verhaftet wurde.

Sie legten dann auch ein Geständnis ab. Landgerichtsdirektor Schmitz eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache an die Pressevertreter, in der er dar, bei der

Berichterstattung möglichst Zurückhaltung zu üben. Die 16-jährige gehöre an sich vor das Jugendgericht, wo sie in aller Stille ohne die Presse abgeurteilt worden müßte. Nur auf den persönlichen Wunsch der jungen Angeklagten, die nicht zweimal in dieser Sache auftreten wollte, sei der Fall auf einer gemeinsamen Verhandlung zusammengezogen worden. Die zweite Bitte dänge mit einem Wunsch der Verteidigung von Luise Neumann zusammen, daß sie im Saale nicht geschrien und photographiert werde. Das treffe aber auch für die beiden anderen Angeklagten zu. Er ordne daher an, daß jedes Photographieren und Zeichnen unterbleibe.

Die Angeklagten werden darauf in den Saal geführt. Zunächst Luise Neumann, festlich weinend,

den Anklageraum. Sie ist ein dunkelblondes etwas unterbreitetes Mädchen mit einem Bausilber und einem ausgeprägten Kinnbogen. Auch der Angeklagte Stolpe, ein kräftiger mittelgroßer Junge mit sehr energiegelassen Gesichtsausdruck und schlichter, aber in den Saal geführt wird. Der Angeklagte Benzinger macht einen fehr bedrückten Eindruck.

Kruppabschluss und Lohndruck

Der Kruppkonzern schließt das am 30. September beendete Geschäftsjahr 1930/31 mit einem Reinertrag von rund 4,5 Millionen Mark, nachdem im Vorjahr ein Reinertrag von 10,91 Millionen Mark erzielt worden war. Inwieweit der Reinertrag einen erheblichen Verlust darstellt, oder durch die Abschreibungen bilanziell „erzogen“ wurde, läßt sich bei der Unübersichtlichkeit der Bilanz nicht erkennen. Die Abschreibungen auf die Werksanlagen, die im vergangenen Jahr den außerordentlich hohen Satz von 12 Prozent des gesamten Wertes ausmachten, sind dieses Mal mit 16,2 Millionen sehr hoch geblieben. Die Politik der Selbstkürzung hat also dem Kruppkonzern auch im letzten Arbeitsjahr noch keine Minderung erfahren. Die ausgewiesenen Produktionsaffären rechtfertigen die sehr starke Spanne zwischen dem vorjährigen Gewinn und dem diesjährigen Verlust keineswegs. So hält sich die Walzwerkproduktion mit 7,8 gegen 8,0 Millionen Tonnen und die Holzwerkzeugproduktion mit 2,45 gegen 2,60 Millionen Tonnen verhältnismäßig sehr gut. Auch die Eisenerzeugung ist mit 0,70 gegen 0,74 Millionen Tonnen verhältnismäßig wenig zurückgegangen. Die Hoheisenproduktion der Hochtöfen liegt auf 1,36 gegen 1,58 Millionen Tonnen und die Stahlproduktion auf 1,02 gegen 1,1 Millionen Tonnen. Am Gesamtmaschinenbau und der Abfertigung Kalktrögen konnte trotz einseitiger Abschließung mit Überbeschäftigung gearbeitet werden. Die ausgebauten Abteilungen Regiertrassen konnten ihren Umsatz erheblich steigern. Diese Ergebnisse zeigen Anzeichen, daß die Produktionsentwicklung den Millionenverlust keineswegs bedingt haben, sondern daß die vorjährige Kruppveranbarung, die schon in den letzten guten Konjunkturjahren im Widerspruch zum Reinertrag ein Mißverhältnis war, noch nicht hin wohl einen sämtlich errechneten Reinertrag ausweist, sich nach innen aber durch stille Abschreibungen und Abschreibungen stützt. Die Weltausgabe in den Kruppbetrieben ist von über 68 000 bis auf 57 440 Mann abgebaut worden, während sich bei den angeschlossenen Werken und Handelsunternehmungen die Belegschaft von 21 700 auf 17 700 Mann verringerte.

Was vom Kruppabschluss zu halten ist, zeigen folgende Bemerkungen der Börslichen Zeitung: „Bei unparteiischer Prüfung kann man sich des Eindrus nicht erwehren, daß Gewinne verfließt werden, um Verluste nachzuweisen zu können, mit dem Ziel, auf die Regierung und die öffentliche Meinung einen Druck im Sinne extremer Lohn-Abbau-Wünsche und außenpolitischer Revisions-Vor-

derungen auszuüben. Aus den rheinischen Reden Brünnins ergibt sich, daß die Regierung entschlossen ist, diesem Druck nicht nachzugeben, in der Erkenntnis, daß eine Überpannung und Überheißung alles gefährden würde, was bisher erreicht wurde.“

Die Vorgänge bei der Hütte Duisburg—Weidrich der Vereinigten Stahlwerke, wo die Unternehmer erklärt haben, daß sie 4500 Mann — also nicht die Gesamtzahl der Gefändigten, sondern nur 60 Prozent davon, — wieder einstellen wollen unter der Bedingung, daß sie sich freiwillig mit einem Abbau der Löhne um 20 Prozent einverstanden erklären, zeigen, wo die Reite hingehen soll. Damit die Arbeiter aber nicht zu fürchten brauchen, bietet Opfer vergessens zu bringen und nach kurzer Zeit wieder durch Arbeitsverpflichtung oder Entlassung um den Preis ihres Opfers gebracht zu werden, wollen die Vereinigten Stahlwerke sich veranlassen, nicht mehr als 10 Prozent Gefändigten einzustellen. Weitere Schritte gegen die Gefändigten sind nicht vor dem 1. Oktober vorzunehmen, anderen Worten: der Stahltrust will sich das Recht vorbehalten, über den Lohnabbau von 20 Prozent hinaus noch einen weiteren Abbau einlegung von Gefändigten vorzunehmen, um daselbe Ergebnis mit der Stilllegung nach acht Monaten von neuem zu bestimmen. Arbeiter, seit auf der Hut!

Der Lohnkonflikt bei den Vereinigten Stahlwerken

EM. Berlin, 28. Jan. Zu dem Lohnkonflikt bei den Vereinigten Stahlwerken berichtet das Berliner Tageblatt, daß die tarifbeteiligten Gewerkschaften den Vorschlag des Direktors abgelehnt haben und den Gefändigten Stahlwerken, in eine Herabsetzung des Tariflohns um 20 Prozent zu willigen, abgelehnt haben.

Kriegsschulddebatte

Paris, 28. Jan. (Eig. Drabt.) Die Debatte über die Kriegsschuldfrage, die in der letzten Zeit wieder einen breiten Platz in der französischen Presse einnimmt, hat durch eine Studie über „Entstehung des Weltkrieges“ aus der Feder des amerikanischen Historikers Barnes eine wertvolle Bereicherung erfahren. In dem Werk, das von der Pariser Zeitschrift Evolution aus dem Verlage veröffentlicht wird, erklärt Barnes, daß die Ueberzeugung gekommen sei, daß Voicars, Delcasse, Cambon und Poincaré Verhelfer am Ausbruch des Weltkrieges nicht weniger schuldig seien als die deutschen und österreichischen Diplomaten.

Friedensnobelpreis 1931 für Prof. F. W. Förster?

EM. Saarlouis, 28. Jan. Für den Friedensnobelpreis des Jahres 1931 soll der bekannte radikalste Sozialist Prof. F. W. Förster vorgeschlagen worden sein.

Lundborg abgestürzt!

Nobles Retter, der schwedische Fliegerhauptmann Lundborg stürzte über dem Stockholmer Flughafen aus 40 Meter Höhe. Lundborg erlitt schwere innere Verletzungen, an deren Folgen wenige Stunden später im Krankenhaus Lindborg verstarb. Nachricht von dem Ableben des Fliegers verbreitete sich wie ein Lauffeuer in Stockholm und erregte in allen Kreisen große Trauer. Lundborg galt als einer der hervorragendsten schwedischen Piloten.

Wo bleibt der zweite Mann?

Du kennst so viele Menschen näher, trifft sie Tag für Tag und sprichst mit ihnen über mangelnde, das auch gemeinsam interessieren mag, denkst du auch an den „zweiten Mann“ dabei?

Du müßt ihn suchen, ihn erkennen, denn er schreit nicht: „Hier!“ Er kommt nicht plötzlich so von ganz allein! Und finde er auch tatsächlich dich bei dir — er muß gefunden und gewonnen sein!

Wo bleibt der zweite Mann? — Wenn diese Frage dich bewegt, dann wirft du Teil seiner Rieskraft, die uns durch Not und Kampf zum Siege trägt, zum Siege, der ein neues Sein uns schafft!

Lutz, ein Ritter.

Gewerkschaftliches

Der Lohnkonflikt bei Heinrich Lanz

Mannheim. Bei der Wiederaufnahme des erweiterten Betriebes hat die Firma Heinrich Lanz A.G. der Arbeiterin die Mitteilung gemacht, die über tarifliche Anordnungen in Anbetracht der geänderten Preise der Endproduktion abzubauen. Hiergegen erheben Betriebsrat und Gewerkschaft Einspruch. Die mit dem Betriebsrat geführten Verhandlungen kamen bisher zu keinem Ergebnis. Von 7-800 in Beschäftigung befindlichen Leuten haben am Dienstag nur etwa 80 im Stundenlohn fessende gearbeitet. Die übrige Belegschaft ist zwar größtenteils in den Betrieben anwesend, weigert sich aber zu den neuen Sätzen die Arbeit wieder aufzunehmen. — Die durch Anschlag bekannt gegebene Entlassung der in passiver Resistenz verharrenden Arbeiter ist von der Firma bisher nicht durchgeführt worden. Wie der Konflikt nun endet, ist nicht voraussichtlich.

Der Existenzkampf der technischen Angestellten

Die andauernde Krise in der deutschen Wirtschaft, die Staatsregierungs- und Wirtschaftsorganisationen vergebens zu lösen versuchen, hat ihre härteste Auswirkung auf dem Arbeitsmarkt, wo zur Zeit fast 4 1/2 Millionen Anestellte und Arbeiter als Erwerbslos gemeldet sind. Auch die technischen Angestellten werden davon auf das härteste in Mitleidenhaft gezogen. So liegt die Zahl der technischen Angestellten des Bundes der technischen Angestellten und Beamten (Bund) vom Anfang bis zum Ende des Jahres 1930 von 3300 auf 8700. Das sind fast 14 v. H. der ordentlichen Mitglieder des Bundes, ein Verhältnis, das seit Bestehen des Bundes noch niemals erreicht wurde. Der Bund zählte an seine ständigen Mitglieder im Jahre 1930 insgesamt rund 876 000 M an Unterhaltungen aus. Die gesamten Unterhaltungsleistungen des Bundes betrugen im Jahre 1930 mehr als 1 Million Mark, das sind etwa ein Drittel seiner Beitragseinnahmen.

Sollt eben so schwer wie der Kampf der technischen Angestellten um Erlangung von Arbeitsplätzen ist ihr Kampf auf den Arbeitsbedingungen. Infolge der überall einsetzenden Lohn- und Gehaltsabsenkungen wurden die Gehaltsbesätze großer Teile der technischen Angestellten sehr hart herabgedrückt durch Kürzungen von Leistungsanforderungen, Rückverpflichtungen und Gehaltsverpflichtungen infolge von Kurzarbeit. Dazu trafen eine Fülle von Rindigungen der Löhne und der Einstandverträge auf die Angestellten, um weitere Gehaltskürzungen zu erzwingen. Aus alledem ergeben sich immer größere finanzielle Anforderungen an die Gewerkschaften der Angestellten, die durch zahllose Tarife und Gerichtsverfahren natürlich noch wesentlich erhöht werden. Der Bund der technischen Angestellten und Beamten führte allein im Jahre 1930 neben einer Unmenge von Verhandlungen mit privaten und öffentlichen Arbeitgebern mehr als 2000 Gerichtsprozesse für seine Mitglieder. In diesen Prozessen sind den Mitgliedern des Bundes im Jahre 1930 über 1,5 Millionen Mark an verweigerten Gehältern, Provisionen und Abfindungen erstritten worden.

Die Wirksamkeit der Techniker-Gewerkschaft im schweren Existenzkampf der technischen Angestellten und Beamten wird natürlich in dem Maße gesteigert, als ihr neue Mitglieder zufließen. Trotz der ungünstigen Wirtschaftslage hatte der Bund im Jahre 1930 einen Zuwachs von rund 4000 Mitgliedern, so daß seine Mitgliederzahl sich am Ende des vorigen Jahres auf fast 70 000 erhöhte.

Breslau, 28. Jan. (Funkdienst.) Am Mittwoch wurde für die niederösterreichische Bergbauindustrie ein Schiedsspruch gefällt, der für alle Lohnklassen einen dreiprozentigen Lohnabbau vorschlägt.

Zur Bewegung der badischen Gemeindegewerkschaften! Der Schiedsspruch für die badischen Gemeindegewerkschaften vom 16. Januar, der ab 1. Februar eine Lohnkürzung um 2 Pfa., ab 1. Mai weitere 3 Pfa., zusammen also 5 Pfa., vorschlägt, ist von beiden Parteien angenommen worden. Der Zentralausschuss in Berlin wird also nicht angerufen. Damit ist die Bewegung zu Ende und die Löhne sind festgesetzt bis 31. März.

Partei-Nachrichten

Wienheim. Die am letzten Samstag abend stattgefundene Generalversammlung der Partei war in die Beschlüsse, Auf der Tagesordnung standen 4 Punkte: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Neuwahl. 3. Tätigkeit in den kommenden Monaten. 4. Bericht über die letzten Parteiveranstaltungen. Nachdem zu 1. der Schriftführer das Protokoll der letzten Parteiverammlung vorlas, gab der Parteivorsitzende einen kurzen Rückblick auf das vergangene und überaus erfolgreiche Jahr, wobei er den tätigen Mitarbeitern den Dank aussprach. Auch der vom Kassier, Gen. H. Bauer, erfasste Bericht über die Parteiverhältnisse wurde aufrege diskutiert. Das Hauptthema der Versammlung war die Mittelbedürftigkeit der Partei, die seit dem zweiten Punkt einstimmig wiederholt des Gesamtprogramms. Beim dritten Punkt wurde unter anderem beschlossen, Vorträge über die Sozialversicherung zu veranstalten. Beim vierten Punkt gab es wieder eine lebhafte Aussprache. So wurden unter anderem über die Antragsverfahren der Hitler-Kampfbewegung zum Aufbau der Gemeindebeamten- und Bedienstetenverbände gesprochen, wobei festgestellt wurde, daß unter den Antragstellern keine sind, die mehr Gehalt beziehen (nicht verdienen) wie unter den Gemeindegewerkschaften. Neben der Mittelfrage kam dann noch das Verbotswesen, Omnibus und geplante Umbau unserer Bahn zur Kleinbahn zur Sprache. Gegen 12 Uhr konnte der Vorstand die Versammlung schließen.

In folgenden Wirtschaften liest der Volksfreund auf: „Zum neuen Jahr“, „Zum neuen Jahr“, „Zum neuen Jahr“. Folgende Wirtschaften sind Abonnenten: Gullap Kassel, Kolonialwaren, Friedrichstraße; August Burghardt, Bedner, Rinalstraße; W. H. Geisler, Schmid, Rinalstraße; Hermann Kassel, Mechaniker, Hochsteierstraße; Hermann Meis, Gipsereigehäuse, Luisenstraße; Julius Kassel,

Aus aller Welt

Unterbrochene Taufe

D. Neustadt a. S., 28. Jan. Ein sonderbarer Vorgang spielte sich vor einigen Tagen in der tiefsten katholischen Pfarrkirche ab, wo ein junger Erbenbürger die Taufe empfangen sollte, hinter dem Rücken des Vaters, eines Freidenkers. Die Mutter der jungen Frau hatte den Wunsch, das Kind taufen zu lassen. Der Vater des Kindes erfuhr von dem Plan in letzter Minute, rannte sofort freitags noch in die Kirche und entriß das Kind den Armen der Schwiegermutter.

Die Todesfälle im Werbenen Krankenhaus

Essen, 28. Jan. Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt mit, daß die Ermittlungen und die Leichensichtung der im Krankenhaus zu Werben an der Ruhr verstorbenen zwei männlichen Patienten ergeben haben, daß der bringende Verdacht besteht, daß die Patienten an Berzain verstorben sind. Beseitigung des Verhältnisses sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen.

Berurteilter Nazi

Vom Schöffengericht Berlin-Schöneberg wurde der 20jährige Zimmermann Louis Kühnemann unter Jubilation einer Bewährungsfrist zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Kühnemann hat an den Nazidemonstrationen gegen den Film „Im Westen nichts Neues“ teilgenommen und Polizeibeamte mit Steinen beworfen. Die von dem Angeklagten herbeigeführten Entlassungsungen, die u. a. nach befehltem Mord beabsichtigten, zur Zeit der Demonstration nur „zufällig“ am Kollendorferplatz gemeldet zu sein, wurden vom Gericht als unzulänglich besichtigt.

Internationaler Reisegepäckswindler verhaftet

Frankfurt a. M., 28. Jan. Einem Spezialisten internationalen Formats auf dem Gebiete des Reisegepäckswindens, dem englischen Staatsangehörigen Charles Madensie, ist jetzt vom westfälischen Fahndungsdienst der Reichspolizei das Handwerk gelegt worden. Nicht weniger als acht Jahre hat Madensie Versteckungsstellen aller europäischen Länder für angeblich in Berlin geratene Reisepäckchen um ganz erhebliche Beträge geschäftigt und sich dadurch in den verschiedensten Ländern auf Kosten der Versicherungen laufend große Einkünfte verschafft. Die letzten Spuren seiner Tätigkeit hinterließ er auf der Straße Wingerstraße-Kreuzung. Nach den Feststellungen der Reichspolizei, der mit der Umgehungsmachung des Madensie ein jenseitiger Franz geblüht ist, arbeitete der Betrüger in der Weise, daß er seine hochversteckten Gepäckstücke unter irgend einem harmlosen Vorwand aus ihrem Gewahrsam „nur für einen Augenblick“ sich geben ließ, sie steckte sich oder vielleicht auch selbst entwendete.



Hollywood-Filmstar als Opfer des Raubgiffes

Mina Kubens, eine bekannte Hollywood-Film-Schönheit, ist kürzlich plötzlich gestorben. Als Todesursache wurde Lungenentzündung angegeben, doch tauchten Gerüchte auf, daß die Schauspielerinnen sechste Morphinistin war und ihrer Sucht zum Opfer gefallen ist.

Gipsergeschäft, Luisenstraße; Friedrich Günther, Rohrmattengeschäft, Landstraße; W. H. Bauer, Weinhandlung, Rheinstraße; Jakob Soos, Schneider, Friedrichstraße.

e. Dumerestheim. Die letzten Samstag stattgefundene öffentliche Versammlung hätte besser besetzt sein dürfen. Referent war Landtagsabg. Gen. M. a. e. Heibelberg. Nazis waren keine anwesend; hier wollen sich die Herrschaften nicht so öffentlich zeigen, aber dafür waren vier Moskowiter mit ihrem „Ober“ erschienen, die glaubten, die Versammlung mit ihren üblichen Besprechungen und Sozialgerufen lösen zu können, was ihnen aber sofort unterlag. In der Diskussion meldete sich einer von ihnen zum Wort. Über anstößt mit der Sozialdemokratie den Kampf gegen die Nazis aufzunehmen, sog. dieser Herr Arbeiter nach den bekannten Methoden über die Führer der Sozialdemokratie los, so er tritt sogar den Gen. M. a. e. persönlich an, wofür ihm die schließliche Antwort nicht erspart geblieben ist. Das nennt man bei diesen Herren politischen Aufwand!

Aus der Stadt Durlach

Parteiangehörige! Arbeiterpartei! Jugend! Haltet euch den Abend am 28. März d. J. frei. Es wird eine Veranstaltung stattfinden, an der Jeder teilnehmen darf.

Kampf in einem amerikanischen Jugendhaus

Annandale (New Jersey), 23. Jan. Im hiesigen Jugendhaus griffen gestern abend 400 Sträflinge die Wächter an. Bei dem sich entzündenden heftigen Kampf wurden neun Sträflinge verwundet. Freien konnten aus dem Gefängnis ausbrechen.

Raubüberfall

Berlin, 28. Jan. (Funkdienst.) Am Mittwoch abend gegen sieben Uhr verübten drei Männer auf die Zweigstelle der Teltower Freispartei in Berlin einen Raubüberfall, der den Verbrechern 5000 M einbrachte.

Fischers Bluttat in Offenburg im Jahre 1920

D. Freiburg i. Br., 28. Jan. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, muß die Mitteilung der Kriminalpolizei Paris, wonach der dort verhaftete Paul Rudolf Fischer von der Staatsanwaltschaft in Freiburg wegen Mordes umgefallen wird, auf einem Irrtum beruhen. In Freiburg ist im Jahre 1919 auf 1920 kein Mord verübt, der nicht aufgeföhrt werden konnte. Ob Fischer wegen a u d e r e r D e l i k t e von Freiburg geföhrt wird, bedarf noch näherer Feststellung. Wie wir von anderer Seite hören, scheint sich dagegen zu bestätigen, daß Fischer im Offenburger (nicht Offenbacher) Bezirk im März 1920 bei einem Einbruchsdiebstahl mit einem Kaminofen von einem Nachtwächter überfallen wurde und diesen geföhrt hat. Es liegt zur Zeit noch kein offizieller Bericht der Pariser Kriminalpolizei in Deutschland vor. Erst wenn dies der Fall ist, kann das Erforderliche veranlaßt werden.

D. Offenburg, 28. Jan. Wie die WTB aus Paris meldet, ist dort der aus Freiburg i. Br. stammende Rudolf Paul Fischer verhaftet worden. Damit wird endlich eine Bluttat ihre Sühne finden, die sich in der Nacht zum 2. März 1920 hier ereignete. Der Wächter eines Fabrikamwesens, der 72 Jahre alte Schuhmachermeister Friedrich Jung, hatte zwei junge Burichen bei einem Einbruchsvorfall überfallen. Einer von ihnen gab während der Flucht auf den ihn verfolgenden Wächter zwei Schüsse ab, die zum Tode des Greises führten. In seinem Nachruf will Jung einen früheren Wächter des Grundstückes erkannt haben, eben den damals 19 Jahre alten Fischer, der kurz zuvor wegen Diebstahls entlassen worden war. Fischer ist am Tage nach der Tat verschunden und wurde geföhrt. Aber der zweite Verbrecher war, konnte bislang noch nicht ermittelt werden.

Wie Fredericus Rex regierte

Eingaben:	Friedrichs Antworten:
Geloch der Wäcker aus Potsdam um Bewilligung von Korn aus dem Magazin.	„Sie haben über 300 Wispel geerntet, es sind Canollen, der Magistrat muß Sie vorziehen.“
Geloch der Bürgerschaft zu Potsdam um Unterstützung bei Beschaffung von 32 000 Tatr. österrischer Kontributionsgelder.	„Sie mögen sehen, wie sie die Schulden bezahlen können, ich werde dem lictlichen Gehalt nicht einen Groschen geben.“
Bitte des Postmeisters von Toler, seinen Sohn nicht mit Gewalt zum Militärdienst wegzunehmen.	„Er wird besser bei dem Regiment erzogen als auf einem Dorf.“
Die Berliner Fahrgäste bitten um Vergütung für ihre durch die Russen weggenommenen Pferde.	„Ob man ihnen auch den Schaden von der Schuldhaft vergüten soll?“
Geloch eines Landrats um Vergütung wegen erlittener Brandschäden und verlorenen Habergeldern beim Gärtnerei Bombardement.	„Am jüngsten Tage kriegt ein jeder eines wieder, was er in diesem Leben alles verloren hat.“
Ein abeltiger Staatsritmeister bittet um die Erlaubnis, die Tochter des Kriegsrats Becher heiraten zu dürfen.	„Mit der Heirat wird nichts Gutes herauskommen. Sein Vater ist geabelt worden, und er will schon ein Badermeisterei heiraten!“
Aus Rur K e r t e n: „Fredericus und sein Volk“: Dokumente aus dem alten Preußen, Wallt-Verlag, Berlin.	

Saatgutausstellung

In der am 22. Januar d. J. abgehaltenen Direktionsitzung des Landw. Bezirksvereins Durlach wurde beschlossen, auch in diesem Jahre eine Saatgut- und Kartoffelausstellung in Durlach am 21. und 22. Februar d. J. im Gasthaus zur Blume abzuhalten.

Soziale Rundschau

Lehrstellen im Gastwirtsgerwerbe

Um die Eltern und jetzt zur Schulausscheidung kommenden jungen Leute zu beraten, ehe es zu spät ist, hat der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Kaffeeangestellten zwei Broschüren „Der Koch“ und „Der Kellner“ herausgegeben. Die beiden Schriften sollen über die Anforderungen des Koch- oder Kellnerberufs an den Menschen, die Ausbildungen, Lohnverhältnisse, Lehrvertrag, Lehrzeit und andere Dinge Aufklärung verschaffen. Es wird dringend empfohlen, diese Broschüren, die kostenlos abgegeben werden, bei den Berufsberatungsstellen oder selbst beim Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Kaffeeangestellten, Zweigverein Karlsruhe, Winterstraße 10, sich zu beschaffen.

JUBILÄUMS ANGEBOTE:

KAFFEE
TEE
KAKAO
SCHOKOLADEN
BACKWAREN

50 JAHRE

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

über 1500 FILIALEN

UNSER JUBILÄUMS-GESCHENK auch zu OSTERN

bei Einlösung unseres Jubiläums-Sparbuches

Verlangen Sie in unseren Filialen Jubiläums-Sparbuch und Bedingungen.

5% RABATT IN MARKEN AUSSER ZUCKER

BILLIGSTE PREISE BEACHTEN SIE BEI QUALITÄTSWAREN UNSERE SCHAUFENSTER

5% RABATT IN MARKEN AUSSER ZUCKER

Filialen: Karlsruhe Erbprinzenstraße 24
Kaiserstraße 27, 68, 134, 163 u. 243
Roonstraße 1
Rheinstraße 24

Durlach Hauptstraße 62
Etlingen Marktstraße 7

Gemeindepolitik

Die Stadt Pforzheim und die Plege
Der Pforzheimer Bürgerausschuss hat heute abend nach Begründung durch den Oberbürgermeister Gündert ohne Debatte einstimmig die Vorlage betr. Restromana und Inbetriebnahme der Bahnstrecke Bröhlingen-Ittersbach angenommen. Mit dem Umbau soll alsbald begonnen werden. Er kommt auf 660 000 M zu stehen.

Nachklänge zu den Gemeindevahlen
In Gölshausen sind verschiedene Verstöße bei der Kreis- und Bezirkswahl am 16. November vor. J. vorgekommen. Diese Verstöße wurden mit Teilens des Wahlleiters, Landrat Groß in Pforzheim, für ungültig erklärt.

Volkswirtschaft

Karlsruher Börse
Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Der Brotgetreidemarkt ist bei fallendem Geschäft stetig. Weizenmarkt: Der Weizenmarkt ist bei festem Geschäft stetig. Roggenmarkt: Der Roggenmarkt ist bei festem Geschäft stetig. Gerstmarkt: Der Gerstmarkt ist bei festem Geschäft stetig. Maismarkt: Der Maismarkt ist bei festem Geschäft stetig. Hafermarkt: Der Hafermarkt ist bei festem Geschäft stetig. Weizenmehlmarkt: Der Weizenmehlmarkt ist bei festem Geschäft stetig. Roggenmehlmarkt: Der Roggenmehlmarkt ist bei festem Geschäft stetig. Gerstmehlmarkt: Der Gerstmehlmarkt ist bei festem Geschäft stetig. Maismehlmarkt: Der Maismehlmarkt ist bei festem Geschäft stetig. Hafermehlmarkt: Der Hafermehlmarkt ist bei festem Geschäft stetig.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte
Voraussichtliche Witterung für Freitag, 30. Januar: Fortdauer der meist trübten, in tiefen Lagen regenreichen Witterung, bei starken Westwinden.

Aus dem Gerichtssaal

Ein unbegreiflicher Freispruch
Waldshut. Das Schöffengericht Waldshut sprach den Weber Emil Dieckhoffe und seine Frau Friedoline aus Herrschried, beide etwa 60 Jahre alt, von der erhobenen Anklage der Körperverletzung frei. Gegen die beiden war bekanntlich deshalb eine Klage erhoben worden, weil der leit seinem 16. Lebensjahr verblödete und gelähmte Sohn der Familie in völlig verwahrlohtem Zustand in einer Dachkammer aufgefunden worden war. Obwohl das Verhalten der Familie Dieckhoffe gegenüber ihrem Sohn nicht einwandfrei gemessen ist, mußte Freisprechung erfolgen, da der Tatbestand der Körperverletzung, auf Grund dessen eine Verurteilung nur erfolgen kann, nicht nachweisbar war. Die beiden Gutachter Prof. Dr. Schöbe-Freiburg und Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Gerstler-Säckingen, brachten in ihren Gutachten zum Ausdruck, daß sich eine Körperverletzung direkt nicht nachweisen lasse, und daß nicht bestritten werden könnte, daß der körperliche und geistige Zustand des Unglücklichen auch bei besserer Pflege der gleiche sein würde, wie feststellbar wurde. — Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß sich die Familie Dieckhoffe wegen des Zustandes ihres Sohnes schämte und ihn sorgfältig verbarg. Insbesondere wollte sie auch ihre zeitweilige finanzielle Notlage verbergen und verhindern, daß der Gemeinde die Pflege für den armen Menschen zur Last fiel. Sinau kam schließlich, daß die Familie Dieckhoffe eine weitere schwerfranke Tochter hat, die geistig aber völlig normal ist und aufgezogen wird. Unter Berücksichtigung all dieser Umstände konnte die Behauptung der Angeklagten nicht überlesen werden, daß sie das in ihren Kräften liegende getan hätten.

Kunst dem Volke durch das Volk
Die Volkssingakademie
hält jeden Donnerstag, abends 7/9 Uhr, im kleinen Konzerthausaal vier Männerproben ab.
Leitung: Kapellmeister Dr. Heinz Knöhl
Werdet Mitglied!

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe
Todesfälle und Beerdigungszeiten: 26. Jan.: Walbert Schwind, Chemann, Lokomotivführer, alt 59 Jahre. Beerdigung am 29. Januar, 14 Uhr. — 27. Jan.: Emma Karolina Hildenbrand, alt 54 Jahre, Ehefrau von Eduard Hildenbrand, Pader. Beerdigung am 30. Januar, 14 Uhr. — Franz Volpert, Chemann, Oberregierungsrat, alt 57 Jahre. Beerdigung am 30. Januar, 15.30 Uhr. — 28. Januar: Philomena Kreidgauer, alt 62 Jahre, Witwe von Max Kreidgauer, Steuerassistent. Beerdigung am 30. Januar, 14.30 Uhr. Helmut, alt 4 Jahre, Vater Hermann Schopf, Malermeister. Beerdigung am 30. Januar, 12.30 Uhr.

Wasserstand des Rheins
Waldshut 251, Gef. 19; Sülztal 127, Gef. 23; Rehl 290, Gef. 15; Mainz 498, Gef. 21; Mannheim 453, Gef. 32 Stm.

Dereinsanzeiger
Karlsruhe
TZA. Heute Donnerstag abend 8.30 Uhr nach dem Turnen Turnratsführung in der Gambriushalle.
Fußballer. Freitag abend 8 Uhr im Lokal Gambrius Generalversammlung. Erscheinen aller ist Pflicht.
Naturfreunde. Freitag, 30. Januar, 20 Uhr, Generalversammlung. Ab 18 Uhr im Klubzimmer Photo-Ausstellung.
Volkshochschule. Freitag abend 8 Uhr im Lokal Sängervereinigung des Männerchors mit wichtiger Tagesordnung. Vollständiges Erscheinen erforderlich.
Der Sängervorstand.
Allgemein. Deutscher Beamtenbund — Ortsausschuß Karlsruhe. Donnerstag, 5. Februar, abends 8 Uhr, im Volkshaus Vertreter-Generalversammlung. Erscheinen sämtlicher Delegierten erforderlich.
Freier Schützenverein. Freitag, 30. Januar, abends 8 Uhr, findet im Lokal am Salmen Wirtshaus Generalversammlung statt.
Volkshochschule. Die Feuerbestattung unserer Gangeschwester Erna Stoll findet am Freitag, nachmittags 1 Uhr, statt. Die Sangeschwestern und Sänger treffen sich um 12 Uhr in der „Krone“, Ecke Georg-Friedrich- und Rintheimer Straße.

Zeitungskatalog Rudolf Mosse 1931
Der Rudolf Mosse-Zeitungskatalog liegt uns in seiner 57. Ausgabe vor. Dieses bedeutende Nachschlagewerk des in- und ausländischen Pressewesens, das wie immer in ein geschmackvolles und repräsentatives Gemisch gefaßt ist, gibt in seinem Vorwort einen Überblick über die internationale Presseentwicklung und die beispiellose Vielfältigkeit des Unternehmens Rudolf Mosse. Aus den einleitenden Worten, die wiederum in Deutsch, Französisch und Englisch erscheinen, läßt sich ein anschauliches Bild von der Tätigkeit und dem Expansionsstreben der größten Annoncen-Expeditoren der Welt gewinnen. Auch im Jahre 1930 hat das Haus Rudolf Mosse das Reg. seiner Niederlassungen erweitert und seinen zahlreichen Auslandsunternehmungen eine delikate Tochtergesellschaft mit Sitz in Brüssel hinzugefügt. Das umfangreiche Arbeitsfeld des Hauses Rudolf Mosse auf allen Gebieten der Werbung im Inland und Ausland gewinnt von der übertragenden Bedeutung und der Stellung der Presse im Wirtschaftsleben aller Kulturstaaten.
In den weiteren Ausführungen des Vorwortes wird über die Qualität der Presse gesprochen, die heute gleichberechtigt neben der Qualität der Ware stehen sollte. Die technische Rationalisierung der Betriebe ist heute vielfach bis zu einem Punkt gediehen, der ohne ernstliche Gefahr nicht überschritten werden dürfte. Jetzt ist es an der Zeit, die Rationalisierung des Verkaufs in Anbetracht zu nehmen und gute, physikalisch durchdachte Systeme zu treiben. Der weltumspannende Rudolf Mosse-Service mit seinen Spezialisten in allen Ländern steht im Dienste dieser wichtigen Aufgabe. Rationalisierung der Verkaufsmethoden durch Verbesserung der Reflektoren. Der reaktionelle Teil des Kataloges beginnt wieder mit einem umfassenden Verzeichnis der Reflektoren und der übrigen europäischen Staaten und bringt dann in mühseliger Überprüfungsarbeit alle für den Interenten Wissenswertes über den Ansetzpunkt der Reflektoren und Zeitstellen in der gesamten europäischen und außereuropäischen Welt.

Städtische Festhalle
Samstag, den 31. Januar 1931, abends 20 Uhr
Masken-Ball
Saalöffnung 19.30 Uhr Ende 8 Uhr
2 Ballorchester. Harmonikalepele u. Musikverein Karlsruhe
Ab 21 Uhr im Bierstübchen: **Schrammelmusik**
Eintritt für Nichtmitglieder 2.- Mk. einseh. Steuer 1.387
Vorverkauf: Zigarrenhaus Friedrich Töpper, Ecke Kriegsstraße und Mendelssohnplatz; Musikalienhaus Fritz Müller, Kaiserstraße; Volksfreundbuchhandlung, Waldstraße 28; Lokal Friedrichswei, Karl-Friedrich-Straße; Zigarrenschmied Brehm, Schützenstraße 37; Eissole, Werdern als: Getto, zum Bernhardshof, Durlacher Allee
Unsere Mitglieder erhalten ihre Karten am Freitag, den 30. Januar 1931 abends von 7 Uhr ab, im Vereinslokal zum Friedrichshof, Karl-Friedrich-Straße nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches
Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt
Anstößige Masken werden nicht zugelassen!
Lassallia - Karlsruhe

Badische Lichtspiele
Konzerthaus
Nur heute und Freitag
5 und 8.30 Uhr 5 und 8.30 Uhr
Silberkondor über Feuerland
der prachtvolle Gunther Pfluchowfilm
Einheitspreise: Mark 1.— und 50 Pfennig, nachmittags für Schüler nur 30 Pfennig.
Kartenvorverkauf wie üblich. 1399

Harmonika - Spielring
KARLSRUHE
Sonntag, 1. Februar, 20 Uhr
EINTRACHT KONZERT UND BALL
Karten zu 1.50; 1.-; 50 Zigarrenhaus Meylo am Marktplatz, Mühlburger Tor, Durlacher Tor und Abendkasse. 1398

7 junge Hühner Maskenkostüm
mit dazu zu verkaufen fast neu, zu verkaufen Bayland, Schifferstr. 17 Wilhelmstr. 32, 3. St.
Ämtliche Bekanntmachungen
Das Konkursverfahren über das Vermögen des verstorbenen Franz Hellhauer, Bau- und Kunstschlosser in Karlsruhe, früher Marie-Alexandrastraße 15, wurde mangels Masse eingestellt. Karlsruhe, den 26. Januar 1931, Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 9. 223

Wir bringen stets Spitzenleistungen!
Beispiel:
Schlafzimmer
in schönster moderner Ausführung, bestehend aus 1 Garderobenschrank mit Zinnen Spiegel, 2 für Kleider, 1 für Hüte; 2 Bettstellen 100/200 cm; 2 praktische, nicht re. moderne Form; 1 Waschtisch mit Spiegelarm; 2 Stühle, 1 Handtuchhalter
RM. 195.-
Möbelhaus 1394
Carl Baum & Co.
Erbprinzenstraße 30
Rein Laden. Rufen Sie genau auf Straße u. Hausnummer
Ständiges Lager über 100 Zim. u. Küchen

Todes-Anzeige
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Tochter
Erna
heute mittag im Alter von 20 Jahren sanft entschlafen ist. Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 30. Januar, mittags 1 Uhr statt.
Karlsruhe, den 28. Januar 1931
Die trauernden Hinterbliebenen
Johann Stoll, Kellermeister
und Familie
1398

Tanz-LEHRINSTITUT BRAUNAGEL
Nowacksanlage Nr. 13
Telephon 58-9
Freitag, 6. Februar 1931 beginnt Anläugerkurs Einzelunterricht und Anmeldung jederzeit
Gaggenauer Anzeigen
Des Monatsabchlusses wegen bleibt die Stadtkasse am Samstag, den 31. Januar 1931 geschlossen.
Gaggenau, den 27. Januar 1931.
Stadtkasse: Wörler
Kastatter Anzeigen
Des Monatsabchlusses wegen bleibt die Stadtkasse am Freitag, den 30. und Samstag, den 31. Januar 1931 geschlossen.
Kastatt, den 28. Januar 1931.
Stadtkasse.

Colloleum
ringes schachschneidendes Holzwerkzeug
Entscheidungskampf
vogelähnlich
Die große Entscheidung
app-Froschhals
Attraktions-Varieté-Programm
Badisches Landes-Theater
Donnerstag, 29. Jan. 1931
*1) 20 (Donnerstagmiete)
Wilhelm Tell
Schauspiel von Schiller
Regie: Raumbach
Wirtwirtsende: Bertram, Ermarth, Frauenborfer, Genet, Schreiner, Seling, Bauer, Scheffer, Köpfer, Baumbach, Strub, Dahlen, Gemmecke, Graf Herz, Hierl, Höber, Hopbach, Jull, D. Kienicher, Altwies, Rehner, Müller, Bräuer, Schulz, Frohmann, Ortmann, K. Kienicher, Luther, Meyer, Seibert
Anfang 19 Uhr
Ende 21.45 Uhr
Preise A (0.70—5.00 M) — 2. 1.30 — 3. 0.70
Fr. 30. 1. Leben des Credit. Sa 31. 1. Elisabeth von England S. 1. 2. Nachmittags Reine Schwester und ich. Abends: Leben des Credit im Konzerthaus. Wie werde ich reich und glücklich
Spott gesucht
Kräuterstammeln und -Kuffler
Kräuterhand Schuster Gungelshausen (Wirt.)
Erma
Bollhaus-Schlafzimmer
mit
Kaufbaumrahmen, Konturreislos billig! Auch Holz- und Koffhaarmatratzen
Matratzen in jeder gewünschten Ausführung Federbetten, Polstermöbel. 1160
Marie-Alexandra-Straße 16

3 Ausnahmestage bei 
Donnerstag, Freitag, Samstag
1/2 Pfd. Speck geräuchert
2 Pfund Sauerkraut zusammen **65**
2 Pfund Linsen
3 Paar Delikat-Würstchen zusammen **95**
2 Pfund Linsen
1/2 Pfd. Speck geräuchert zusammen **95**
... und 5% Rabatt
Pfannkuch



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

29. Januar: 133 v. Chr. Tib. Gracchus ersch. — 1763 *Kevol. Schriftsteller J. G. Seume. — 1814 *Philosoph K. Gottl. Fichte. — 1829 *Frs. Keol. Graf v. Bartsch. — 1848 *Publizist Josef von Görres. — 1860 *Dichter Ernst Moritz Arndt. — 1919 *Fram. Regierung. — 1927 Bürgerstadregierung Marz.

Achtung Mieter!

Von der Mietervereinigung Karlsruhe e. V. wird uns geschrieben:

Am Sonntag haben die Mieter dagegen Protest erhoben, daß die Hausbesitzer die seit April vergangenen Jahres neu festgesetzten Steuern und Abgaben auf die Wohnungsinhaber umlegen wollen, trotzdem bis jetzt der Landtag noch keine Entscheidung getroffen hat. Das drückt natürlich die Hausbesitzer nicht, sie machen einfach, was sie wollen, wie nachstehendes Schreiben beweist, das uns zufällig auf den Tisch geflogen ist.

Betr. Einmaliger Zuschlag aus der Gebäufelndersteuer.

Nachtrag für die Zeit vom 1. 12. 30 bis 31. 3. 31

Ihr Anteil an dem Sonderzuschlag aus der Nachtrags-Gebäufelndersteuer beträgt entsprechend Ihrer Wohnsmiete RM. 6,10

Dieser Betrag ist sofort und auf einmal an mich zu entrichten. Die entsprechenden Unterlagen liegen bei mir zur Einsicht offen.

Wir wollen von der Bekanntgabe des Namens vorläufig Abstand nehmen, jedoch können auch bei uns die betreffenden Unterlagen eingesehen werden. Da das Schreiben vervielfältigt ist, ist anzunehmen, daß noch mehr dergleichen Schreiben ergangen sind und machen nochmals darauf aufmerksam, daß zur Bezahlung dieser Forderungen keine Pflicht besteht.

Spendenverteilung der Notgemeinschaft

Der Arbeitsausschuss der Notgemeinschaft hat beschlossen, an sämtliche von den Anmeldestellen anerkannten Bedürftigen einen weiteren Gutschein über Lebensmittel auszugeben. Der neue Gutschein Nr. IV lautet über 2 Pfd. Mehl, 1 Pfd. Getreide, 1 Pfd. Kaffeebohnen, 1 Pfd. Zucker und 1 Pfd. Margarine. Er kann bei jeder hiesigen Lebensmittelhandlung eingelöst werden. Die Bedürftigen können den aufstehenden Gutschein bei ihrer Anmeldestelle abholen.

Aus den Vereinen und Organisationen

Generalversammlung des Verbandes der graphischen Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen

Die am Sonntag, 25. Januar, stattgefundene Jahreshauptversammlung hatte trotz der schlechten Witterung sehr guten Besuch aufzuweisen. Der Vorsitzende, Kollege Rieger, begrüßte die Erschienenen und gab die Tagesordnung, die 4 Punkte umfaßte, bekannt. Anschließend ehrte die Versammlung das Andenken des im vergangenen Berichtsjahr verstorbenen Kollegen Kistner durch Erheben von den Sitzen. Punkt 1 der Tagesordnung brachte die Mitteilung, daß das Verbandsbüro sich ab 1. Februar im Volkshaus befindet. Die Sachstunden sowie Ausschüsse der Unterhilfsvereine sind nach wie vor Montags und Donnerstags von 7-8 Uhr abends tätig. Von erstatteten Kollege Rieger den Jahresbericht und ließ alle Angelegenheiten des verfloffenen Jahres an uns vorüberziehen. Ein Jahr wirtschaftlichen Niederganges liegt hinter uns, wie es unsere Organisation und die deutsche Arbeiterchaft in den letzten zehn Jahren nicht so versiegt hatte. Entlassungen und Kurzarbeit in den Buch- und Steinbrudbetrieben sind die Merkmale der schlechten Wirtschaftslage des vergangenen Jahres. Die Rationalisierung im Buchdruckgewerbe prägte sich im letzten halben Jahr besonders scharf aus. In den größeren Betrieben wurden Entlassungen bis zu 20 Prozent unserer dort beschäftigten Mitglieder festgestellt. Der Mitgliederbestand betrug am 1. Januar 1930 309 und am 1. Januar 1931 292. Arbeitslos gemeldet sind 33 Mitglieder. Die geschäftsmäßige Tätigkeit erstreckte sich auf: 1 Generalversammlung, 2 Mitgliederversammlungen, 9 Betriebsversammlungen, 23 Vorstands- und sonstige Sitzungen, 75 Sachstunden im Büro. Unter Lohnstarif, der am 31. Juli abgeschlossen war, wurde bis 31. Dezember 1930 verlängert. Der Lohnstarif, der am 1. Januar 1931 eintraten sollte, konnte vorläufig abgeschlossen werden. Die Entscheidung auf diesem Gebiete wird erst der Monat Februar bringen. Sonst ist das Jahr ohne Lohnkämpfe vorübergegangen.

Im Anschluß gab Kollege Hermann den Kassenbericht. Die Gesamteinnahmen betragen 11.280 M., Einnahmen der Invalidentasse 1685 M., Ausgaben an Kranken- und Erwerbslosenunterstützung 4632 M. An die Zentrale wurden abgeliefert 7131 M. An Beitragsmarken wurden ausgegeben 13.499 Stück. Da die Kasse in bester Ordnung befunden wurde, hat Kollege Rieger im Auftrag der Revisoren um Entlastung des Kassiers, welche einstimmig erfolgte. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß Kollege Hermann im verfloffenen Jahr 10 Jahre das Amt eines Kassiers bekleidete. Aus diesem Anlaß wurde ihm im Verlauf einer Mitgliederversammlung für seine Treue und zuverlässige Arbeit eine Ehrengabe in Form eines Geschenkes ausgeteilt.

Die Resolution des Vorstandes brachte keine größere Änderung. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt mit Ausnahme eines ausstehenden Beisitzers und eines Revisors. An deren Stelle wurden die Kollegen Kohler und Kistner gewählt. Unter Verschiedenes wäre die Mitteilung des Vorsitzenden zu erwähnen, daß voraussichtlich Mitte Februar eine Versammlung stattfindet. Das Thema Lohnstarif, über das Gauleiter Kollege Werner berichtet wird, erfordert Erscheinen sämtlicher Mitglieder. Die Kollegen Kohler, Strick, Palmer und Raufsch beteiligten sich dann an der Aussprache über dringliche Angelegenheiten. Die Schlussworte des Vorsitzenden: „halten wir zusammen, denn in der Einigkeit und Geschlossenheit liegt unsere Stärke“ klangen in ein Hoch auf unseren Verband aus.

Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter (Bezirk Mittelbaden)

Am Sonntag, den 25. Januar 1931, fand im Volkshaus in Karlsruhe die Jahresgeneralversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der stellvertretende Vorsitzende, Kollege Hensler, all denen, die im Laufe des vergangenen Jahres dem Verbands durch den Tod entrissen wurden und deren die Versammelten durch Erheben von den Sitzen ehrend gedachten.

Hierauf erstattete Kollege Hils den Tätigkeits- und Kassenbericht. Aus dem Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, welche Fülle von Arbeit auch im abgelaufenen Jahre um die Interessen der Mitglieder zu wahren, geleistet werden mußte, glauben doch die Arbeitgeber gerade in dieser Zeit der ungeheuren Arbeitslosigkeit auch die wenigen Rechte der Arbeiterchaft vollends zu entreißen. Wenn trotz dieser Krise, die insbesondere auch durch die weitere Erhöhung der Biersteuer sowie Einführung der Gemeindegetränksteuer die Erwerbslosenzahl innerhalb unseres Verbandes in eine nie dagewesene Höhe answachsen ließ und weiter durch die verfluchte Arbeitszeit (Fünftageswoche) die Arbeiterchaft schwere materielle Verluste zu tragen hat, die Mitgliederzahl sich nicht nur gehalten, sondern noch bedeutend erhöht hat, so zeigt dieses den Willen der Arbeiterchaft, trotz aller Verharmungen und Intrigen der Gegner der Arbeiterchaft sich weiter den Weg nach Vorwärts

Schnee! Schnee!

„Na, endlich!“ sagen die Winterportler. Es hat geschneit, was nur so das Zeug hieß. Gestern war alles weiß.

Schnee! Schnee!



Im Trommelfeuer

Schnee! Da ist die Jugend Bahn im Korbe. Schreitend stürzen einige Kamen durch das Hoftor. Die vordersten balgen sich auf der weißen Decke, während die andern mit hochroten Baden prüfen, ob er auch „kriecht“. Knallend faßt der erste Schneeballen gegen den hölzernen Fensterladen einer Speisehandlung. „Hü Hü!“ Das macht Spaß, wenn die „Kunten“ spritzen. „Hu Hü!“ Die Frieda wird eingerieben und da ihr Maxl noch einen kalten Brocken extra in den Hals schiebt, rennt sie durch, um neben dem Briefkasten ein „Munitionsdepot“ für den Revanchekampf zu errichten! „Ha! Ha!“ Wie sich da die Alten freuen, die von der hohen Warte ihrer Fenster aus das lustige Treiben der Jungen beschmugeln. „Das ist wieder so etwas für die Raben!“ meckert ein dickerbiger Herr, dem vor Laden die Kränen von der Bude laufen. „Jetzt haben sie ein Leben, die Kleinen — und Bewegung ist gesund. Ich muß heut noch faunen, was wir alles getrieben haben. Das war halt auch eine Zeit! Und wenn —“ Patsch! Der Kopf wird mit einem riesigen Schneeballen zugedeckt, mit einem von der Sorte, der etwas länger wie gewöhnlich gedreht und geknetet wurde. Witten auf Maul. Der dicke Herr gurgelt, schaut und puckt. Die neue Meeräscheplatte liegt in der Dachrinne. Krebsrot vor Zorn steigt dem gemüthlichen Dicken der Kamm. „Euch soll doch — Ihr Hundebande — Ihr miserablen! Der Teufel soll Euch holen, wenn ich Euch erwischt!“



Der Erwerbslose

„Das hat uns noch gelebt!“

Schnee! Die Schienen der Straßenbahn sind verschwunden. Ununterbrochen ertönt das warnende Klingelzeichen des Triebwagenführers, der in langsamer Fahrt sich freie Bahn schafft. Eine alte Frau stiehlt leuchtend ihren Sandweg über das Geseis. Beinahe hätte der Strahnenbesen des Hinterrad erwisch. Der verdammte Schnee! Man rutscht, hat keinen festen Stand und kommt schon gar nicht vorwärts. Die Frau muß ihren Karren herauf ziehen. Es geht nicht. Als wäre der Wagen mit Blei beladen, so zieht er nach rückwärts. Die Frau strompelt, krächzt die Füße, um den Stützpunkt für die Stiefelsohlen zu vergrößern. Eine große Fiar, über die verhängene müßige Fußhauer laden. „Da drauf man bloß ein wenig Sand hinstreuen, dann kommt gleich Dampf dahinter“ bemerkt jemand kritisch. Die Kritiker disputieren. Kieselstein erwarten sie von der Frau, daß sie sich das Genid bricht, weil sich niemand rührt, weil niemand auf den Gedanken kommt, zu helfen.



„Haben Sie getingelt?“

Schnee! Da und dort vernimmt man bereits ein leises Gluckern. Die Schritte auf der weißen Schneedecke werden jetzt tappend und klackend. Es ist nicht alles Schnee, was glänzt. An verschiedenen Stellen sammelt sich grauer Schmutz, durch den die Kinder Rodelschlitten schleifen. Der Großstadtschnee bleibt nicht lange liegen. Temperatur und Schneeschauflerkolonnen arbeiten an seiner Vernichtung zum Leidwesen der Schlittenfahrer und zur Freude des mit dürftigem Schmutzwerk ausgekleideten armen Teufels.

(Text und Zeichnung von Karl Stoss, Nürnberg.)

zum Aufstieg zu haben. Es beweist dies aber weiter auch den Glauben und das Vertrauen in die freie Gewerkschaftsbewegung. Daß die Unterföhrungseinrichtungen des Verbandes im Laufe des Jahres in mandem Mitgliebes zu statten kamen und über die größte Not hinweggeholfen haben, war aus dem Kassenbericht zu entnehmen. Wurden doch im laufenden Jahre von der Ortsgruppe 44.386 M an Unterstützung ausbezahlt gegenüber 26.000 M im Jahre 1929.

Die Neuwahl des Vorstandes ging rasch vonstatten. Mit Ausnahme des Koll. Eubm. Maier, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als 1. Schriftföhrer niederlegte, wurde der gesamte Vorstand wieder gewöhlt. Hierbei wurde dem Gesamtvorstand auch der Dank und das Vertrauen ausgesprochen.

Mit dem Gedölnis, gerade jetzt in der schwersten Zeit, welche die Arbeiterchaft zu meistern hat, den Mann zu stehen, konnte der Vorsitzende die gut besuchte Versammlung schließen.

Generalversammlung der freireligiösen Gemeinde

Am Montag abend waren die Mitglieder der freireligiösen Gemeinde Karlsruhe zur ihrer Generalversammlung in den Friedrichshof eingeladen und verhältnismäßig zahlreich dieser Einladung gefolgt. Als Vorsitzender fungierte, zeitweise vom 2. Vorsitzenden Herrn Kopf abgelöst, Herr R. A. W. E. Schmidt, der nach Beendigung des Protokolls der vorjährigen Generalversammlung durch den Schriftföhrer der Gemeinde, Herrn Prof. Pfeiffer, als 1. Tagesordnungspunkt einen Rückblick über die Geschichte der Gemeinde im verfloffenen Jahre und Bericht von der umfangreichen, erzieherischen Tätigkeit des gesamten Gemeindevorstandes in der abgelaufenen Amtsperiode gab. Herr Böhler, der Rechner der Gemeinde, zeigte, wie die Kassenverhältnisse stehen, die trotz der schmeren wirtschaftlichen Lage vieler Mitglieder, die ein Gehalt bringen aller Mitgliederbeiträge schwer möglich machen, sich gegen das Vorjahr wesentlich gebessert haben. Herr Hauptlehrer Meier erörterte den Bericht über die Erteilung des freireligiösen Unterrichts an den Karlsruhe und Herr Hauptlehrer Stieglitz über die an den Durlacher Schulen. Beide konnten nur Erfolge bekanntgeben. In den vier Berichten fanden die Mitglieder nichts zu kritisieren, so daß eine größere Diskussion nicht stattfand.

Der 2. Tagesordnungspunkt sah die Wahl der Gemeindeföhrung vor. Abre Uebereinstimmung mit der Leitung der Gemeinde haben die Mitglieder dadurch Ausdruck, daß sie den gesamten Vorstand en bloc wieder wöhlt, der nur unter sich eine Beschöderung der Ämter vornahm, um eines der Vorstandsmittelglieder, den bisherigen sehr verdienstvollen Rechner, zu entlassen. Für ein ausstehendes Vorstandsmittelglied wurde neu hinzu gewählt Fräulein Dombrowsky als Beisitzerin. Unter dem Tagesordnungspunkt Dombrowsky war eine organisatorisch wertvolle Anregung von Prof. Pfeiffer, die eine sönere Debatte heraufbeschwor. Prof. Pfeiffer erörterte den Bericht über die finanzielle Lage der Gemeinde, die im vergangenen Jahre sich teilweise mit sehr wertvollen gedanklichen Beiträgen der Herren Langhans, Meyer-Weingarten, Müller, Farnet, Pfeiffer, Stieglitz, Schwab, Weichmann, Schmitt und Prof. Dombrowsky. Die geistige Arbeit, die an diesem Abend von dem Gremium geleistet war, zeigt nicht nur die geistige Höhe der Föhrer in der Gemeinde, sondern auch die der meisten Mitglieder. Nach dreistündiger Tagung konnte die sicher erzieherisch arbeitende Versammlung geschlossen werden.

Sozialdem. Partei - Bezirk Altstadt

Am 28. Januar hielt der Altstadtdistrikt im Lokal „Württembergischer Hof“ seine Generalversammlung verbunden mit einem Vortrag von Gen. Regierungsrat Stengel. Der Obmann Gen. A. I. Stengel begrüßte die Erschienenen und bedauerte, daß die Versammlung nicht besser war. Hierauf hielt Gen. Regierungsrat Stengel einen Vortrag über „Nationalismus und Arbeiterklasse“ und erhielt allezeitigen Beifall. Derartige Vorträge sind sehr wichtig, um den Parteinteresse zu fördern und Mut zu wecken, sowie mehr den Parteimitgliedern zu helfen. Der Vortrag wurde durch die Parteimitglieder in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 2. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 3. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 4. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 5. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 6. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 7. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 8. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 9. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 10. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 11. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 12. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 13. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 14. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 15. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 16. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 17. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 18. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 19. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 20. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 21. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 22. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 23. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 24. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 25. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 26. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 27. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 28. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 29. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 30. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 31. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 32. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 33. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 34. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 35. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 36. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 37. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 38. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 39. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 40. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 41. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 42. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 43. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 44. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 45. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 46. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 47. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 48. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 49. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 50. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 51. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 52. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 53. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 54. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 55. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 56. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 57. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 58. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 59. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 60. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 61. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 62. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 63. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 64. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 65. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 66. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 67. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 68. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 69. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 70. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 71. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 72. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 73. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 74. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 75. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 76. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 77. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 78. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 79. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 80. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 81. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 82. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 83. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 84. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 85. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 86. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 87. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 88. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 89. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 90. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 91. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 92. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 93. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 94. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 95. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 96. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 97. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 98. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 99. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen. Zu Punkt 100. Geschäftsberichterstattung in die Partei hineingetragen.

Veranstaltungen

- Donnerstag, 29. Januar:
- Bad. Landestheater: Wilhelm Tell, 19 Uhr.
- Opernhaus: Rittafions-Parade-Programm, 20 Uhr.
- Bad. Schauspiel: Eberhard über Feuerland, 20.30 Uhr.
- Wissenschaftliche: Wenn die Großstadt schläft. Quellen der Stadt.
- Opera-Ballet: Die Drei von der Taubfelle.
- Volks-Theater: Der tolle R. u. R. Feldmarckall.
- Kleiner-Theater: Die singende Stadt. (Wigittie Heim).
- Schauburg: Anna Christie. (Greta Garbo).
- Urania-Theater: In einer kleinen Korbhölzer. — Aufbruch im Jungsteinzeit.
- Badischer Kunstverein: Ausstellung Prof. J. B. Bergmann. 10-11 Uhr.
- 2-4 Uhr.
- Gen. Schöln, Ritterstraße 3: Opern-Ausstellung. 10-20 Uhr.
- Zum Reiter: Volkstänze Konzerte.
- Eintrachtverein: Instrumentalverein. 2. Konzert. 20 Uhr.

Kleine badische Chronik

Erneute Schneestürme im Schwarzwald

In den Hochlagen bis 1 1/2 Meter Schneehöhe — Bis in die Täler Winterportmöglichkeiten

ca. Vom Schwarzwald, 28. Jan. Ohne Unterlass hält der Schneesturm im gesamten Schwarzwald an. Im Gegenzug zur Ebene, wo es verhältnismäßig mild geblieben ist, herrscht starker Frost im Gebirge, so daß am Mittwoch früh fast alle Bergtäler und selbst mittlere Höhenlagen bis zu —10 Grad Kälte melder. Am Donnerstag ist es dann gelinder geworden; die Schneefälle haben nach kurzer Unterbrechung wieder eingesetzt und auf den Bergflanken des nördlichen, wie des südlichen Gebirgstails herrscht seitweilig orkanähnlicher Schneesturm.

Im Hornisgründengebiet schneit es nunmehr seit 65 Stunden. In den nordwestlichen Teilen des Gebirgsgebietes erreicht die totale Schneehöhe 1 Meter. Schräger können nur mit Mühe durch die gewaltigen, pulverigen Schneemassen hindurch. Immerwährend müssen die Bahnhöfe in Tätigkeit bleiben, um ein Zurückweichen der Höhenzugangswege zu verhindern. Denn damit wäre ein Kraftverkehr unmöglich. Im Sundseebereich, im Bühler Höhengebiet und am Rübstein sind vier bis sechs zehnjährige Schneeschichten unterwegs, um bis nahezu zu den Talfluren herab freie Bahn zu schaffen. Am Rübstein lagern 80—100 Zentimeter Schnee, darunter 25 Zentimeter früher Pulverschnee. Bis Seebach und Allersheim herab liegt ein halber Meter Schnee, der von den Bahnhöfen zur Seite geräumt wird. Trotzdem ist der Höhenverkehr nur unter größten Schwierigkeiten durchführbar. Streckenweise kommen die Autos nicht mehr vorwärts.

Mächtige Schneeverwehungen sind auf den Hochflanken eingetreten. Auf dem Kamm der Grinde, dem Plateau des Hochtopfes und Schilffopfes hat der Schneesturm Verwehungen bis zu 1 1/2 bis 2 Meter entstehen lassen und die Wälder am Rübstein werden von Tag zu Tag arambolter. Die Wasserfälle, die vereist und versteinert sind, bieten märchenhafte Anblicke.

Bahnhöfe verkehrten am Mittwoch sowohl im hinteren Alltal, über der Döbel, wo 50 Zentimeter Schneehöhe, als in Baiersbrunn und Freudenstadt auf 40—45 Zentimeter angewachsen ist und

lungen, so zwitschern die Jungen" wurde wieder geseit, daß der Verein in theatralischer Hinsicht noch voll auf der Höhe steht. Auch bei der zweiten Aufführung am letzten Sonntag war der geräumige Löwenaal bis auf den letzten Platz besetzt. Das Stück wurde von allen Darstellern meisterhaft durchgeführt, man konnte allerorts nur Lob und Anerkennung hören. Den musikalischen Teil bestritten wiederum Herr Dirigent Sturm sowie die Gebrüder S i e r o. Die Männerchöre bewiesen, daß der Verein auch schweren Aufgaben gewachsen ist, was auch bei dem vor einigen Wochen stattgefundenen Konzert deutlich zum Ausdruck kam. Unter der Stabführung von Herrn Sturm macht der Verein sichtliche Fortschritte. Auch die weiteren Vortrags befriedigten voll auf. Mit Stolz kann der Verein auf die geleistete Arbeit zurückblicken.

Malsch (Emmendingen). Die Gendarmerie Emmendingen nahm einen jungen Zimmermann namens K e t t e r e r fest, der falsche Fünfmarsche anfertigte. Da seine „Fabrikation" bis noch im Anfangsstadium befand, will er noch keine falschen Geldstücke ausgeben haben. Er wurde durch ein anonymes Schreiben verraten.

Forstheim. Im Hamburger Walde wurde der 64 alte Holzarbeiter Karl M i c h a e l s von einer zu früh für seinen Tanne getroffenen und auf der Stelle getötet.

Brüdingen. Der 19 Jahre alte Maurer Rieger, der in einem Steinbruch beschäftigt war, fuhr auf den Anhängen eines Kraftwagens, der Steine zum Rheinabbau führte. Unterwegs verlor Rieger das Gleichgewicht und stürzte vom Berg mit unter den Anhängen, der über ihn hinweg ging und ihn erheblich verletzte.

St. Georgen. Die Grippe hat unter den Schulkindern einen solchen Umfang angenommen, daß auf bezirksrätliche Anordnung die Schulen geschlossen werden müssen. Am letzten Schultage fehlten 4 Lehrkräfte und 130 Schulkinder.

Freiburg i. Br. Der 22jährige Hilfsarbeiter Krämer, der zu Ende des vergangenen Jahres einen tödlichen Angriff auf den Direktor des Freiburger Fürsorgeamtes K o o p unternahm, wurde gestern deswegen zu zehn Wochen Gefängnis verurteilt. Heute morgen wurde er in seiner Zelle erhängt aufgefunden.

Mühlbach. Vergangenen Sonntag hielt der Arbeitergesangverein ein Mühlbach in der „Krone" seine diesjährige Jahres-Hauptversammlung ab, die sich zahlreichen Besuches erfreute. Nach Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden, Andr. W ü s t, wurde durch Erheben von den Sänen der in diesem Jahr verstorbenen Vereinsmitglieder gedacht. Nach Verlesung des Protokolls der letztjährigen Hauptversammlung wurde in die Tagesordnung eingetreten. Aus dem Bericht des Kassiers war ersichtlich, daß trotz der schlechten Wirtschaftslage der Verein finanziell gut steht. Dem Kassier wurde Entlastung erteilt und der Dank ausgesprochen. Bei der Neuwahl wurde der Vorstand mit einigen Ausnahmen einstimmig wieder gewählt. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Andr. W ü s t, 1. Vorsitzender; Berthold K a l l e r, 2. Vorsitzender; Otto G e n, Schriftführer; August M a n n, Kassier; Wilhelm G r i t t m a n n, Karl D e i t z i n g, Vertreter der Passiven; Johannes S c h e i f e r und Friedrich K a g e l, Revisoren.

Knielinger Schweinemarkt vom 28. Januar: Zufuhr 100 Mischschweine. Preise: 25—38 A pro Paar. Handel mittel. Nächster Markt am Mittwoch, 4. Februar.

Personelles aus dem Bereiche des Unterrichtswesens. Ernannt wurde zur Rektorin die Hauptlehrerin F i e b e l in Baden-Baden. In gleicher Eigenschaft wurden versetzt die Professorinnen Baier an der Aufbauberrealsschule in Lahr an die Helmholz-Oberrealsschule in Karlsruhe, Dr. W o l f an der Oberrealsschule Oberbach an das Realgymnasium in Weinheim, Dalgner am Realgymnasium in Büchen an das Gymnasium in Karlsruhe, Geier an der Oberrealsschule Strödel an das Realgymnasium in Weinheim, Dr. S a a s am Gymnasium in Wehrheim an das Gymnasium in Heidelberg, Handloser an der Realsschule in Weiströdel an die Oberrealsschule in Sinsheim, Dr. Berthold H o f f m a n n an der Oberrealsschule in Pforzheim an die Fichtelschule in Karlsruhe, Franz H u b e r am Gymnasium in Mannheim an die Oberrealsschule in Heidelberg, Konanz am Gymnasium in Karlsruhe an jenes in Baden-Baden, Franz S c h m i t t am Gymnasium in Lahr an das Bertholdgymnasium in Freiburg, W o t an Realgymnasium Mosbach an das Gymnasium in Mannheim, W u r t e r an der Realsschule in Eppingen an die Kant-Oberrealsschule in Karlsruhe. Kraft G e t t e r e n in den dauernden Ruhestand: Direktor K e i f e r am Aufbaugymnasium in Ettlingen auf 1. Mai 1931, Direktor K a l l s c h m i d t an der Gewerbeschule III in Mannheim auf 1. April 1931, Professor Bed an Staatstechnikum in Karlsruhe auf 1. Mai 1931.

Sturmshäden
Sandweier. Der Föhnsturm vom Samstag nacht hat den Dreifachmaschinen- und Gerätegruppen unserer Gemeinde zum Einsturz gebracht. Die Dreifachmaschine liegt unter dem Trümmerhaufen begraben. Auch die auf dem Gebäude angebrachte Hochspannungsleitung wurde unter heftigen elektrischen Entladungen zerberstet.

Waldbrechtsweier. Der orkanartige Sturm in der Nacht zum Samstag entwurzelte neben großen Waldbäumen auch viele Obstbäume. An vielen Äuulern wurden die Äpfel von den Bäumen gemorren. Auch das Dach der neuerstellten Kirche hat schwer gelitten.

Der Streit um die Weagzuschüsse
Wiesloch, 28. Jan. Auf Einladung des Landrats Neumann-Wiesloch fand hier im Bezirksratssaal eine Bürgermeisterversammlung statt, in der der Landrat den Gemeinden mit einbringlichen Worten nahelegte, ohne jegliche Bedingung dem Weagzuschuß zuzustimmen. In einem Vorbescheid habe das badische Finanzministerium die Stilllegung der Nebenbahnen genehmigt, so daß bei der weiteren abzulehnen Saltung der Gemeinden der Bahnbetrieb sofort eingestellt werden könne. Der Kreisvorsitzende, Oberbürgermeister a. D. W a l s - H e i d e l b e r g, wies ebenfalls auf die außerordentlich ernste Situation und auf das operbereite Beispiel des Kreises Heidelberg hin, der nicht erst die Haltung der Gemeinden abgewartet, sondern sofort die Hälfte des auf die Wieslocher Strecken entfallenden Zuschusses bewilligt habe. Man verlange den Zuschuß nur auf ein Jahr, während der Kreis Heidelberg sich auf drei Jahre mit je 100 000 RM. gebunden habe. Die Bahnen seien von größter wirtschaftlicher Bedeutung für die Gegend; würden die Bürgerauschüsse durch ihre abzulehnen Haltung die Stilllegung herbeiführen, so würden sie die Gemeinden gegen sich aufbringen. — Zu einer Einigung über die Verteilung des von den Gemeinden zu tragenden Zuschusses von 9000 RM. kam es auch bei diesen Verhandlungen nicht. Das Bezirksamt Wiesloch wird nunmehr einen neuen Verteilungsschlüssel in der Weise aufstellen, daß die Stadt Wiesloch ohne die Heilanfakt mit der vollen Einwohnerzahl (5478 statt 7278) herausgezogen werden wird. Die nicht direkt anliegenden Gemeinden werden wegen der sehr kurzen Frist nicht herangezogen. Die Stellungnahme der Bürgerauschüsse bleibt nun abzuwarten.

Jöhlingen. Trotz der Arbeitslosigkeit, die speziell in unserem Drie auf der Arbeiterchaft schwer lastet, ließ es sich der Arbeiter-Mannergesangverein nicht nehmen, auch in diesem Jahr wieder seine übliche D o r e t t e aufzuführen. Mit der Operette „Wie die Alten

(.) „Suß und der Sagenstolz" Die Union-Brikettband-Lungen von Karlsruhe hatten die Karlsruher Hausfrauen auf Montag abend 8 Uhr zu einer Werberveranstaltung in die Glashalle des Stadtparkes eingeladen. Dieser Einladung waren die Karlsruher Hausfrauen in solch hohem Maße gefolgt, daß die Leiter der Veranstaltung gesonnen waren, den Saal vor 8 Uhr schon abzuräumen. In sehr geschäftiger und unterhaltender Weise wurde das anwesende Publikum in die Vorgänge und einzelnen Details des Sagenstolzes durch eine sehr temperamentovolle Vortragende, die es an Humor nicht fehlen ließ, einmündet. Sie zeigte besonders, wie man durch Einbauen eines besonderen Koffers jeden Kuchens für die Sagenstolzmethode mit Union-Briketts verwenden kann. Es folgte dann das neue Spiel um Liebe und Wagnis: „Suß und der Sagenstolz", das von der genannten Dame selbst vorgetragen worden ist, und in dem sie selbst die Hauptrolle spielte. Das Spiel, das man sich einen kleinen Schwan nennen kann, ist etwas leichtes Kost, hat aber doch ziemlich lustigen Gehalt. Sodas das Interesse des Publikums an der Sache immer noch bleibt. Es wird in ihm das Schauspiel vorbermoniert, wobei von den Spielern praktisch vorführend und im Zwiegespräch schillernd, die vorzüglichsten Sagenstolzeigenschaften, Scharfsinnigkeit und Wirtschaftlichkeit des Unionbriketts aufgeführt werden. Die Handlung des Schwanen ist mit dem Sagenstolz und dessen Erklärungen sehr geschickt verwebt. Sodas sich der Zuschauer auf der einen Seite am Verlauf des Spiels erheitert, während er auf der anderen Seite über den Unionbrikett und dessen praktische Anwendung eindringlich informiert wird. Man sieht daraus, welche Wege in der Kellerei und Propaganda heute schon gegangen werden, um sich das Käuferherbe zu erhalten. Man um es zu vergrößern. Nach Beendigung des Spiels ertönte die Spieler, die ein für Dilettanten immerhin sehr flottes Spiel geliefert haben, reichen Beifall. Das Protokoll des im Spiel vorgeführten Sagenstolzes, Kuchens etc. wurde den Besuchern auf kleinen Tabletten zur Kostprobe erteilt. Es kamen dann 50 Str. Briketts zur Verfügung, wobei die 50 Zentner auf 7 Gewinne verteilt wurden. — Nachmittags um 4 Uhr war für den Hausfrauenbund eine besondere Veranstaltung angesetzt. E. G.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfall
Der vier Jahre alte Junge eines Knechters in der Pfaffenstraße lief am Mittwoch nachmittags auf dem mittleren Fahrdamm der Kaiserallee in einen Personenkraftwagen hinein, wobei er eine Prellung und einen Wüteraus am linken Oberarm erlitt. Dem Führer des Personenkraftwagens ist nach Aussage von Zeugen keine Schuld beizumessen.

Diebstähle
Einem Weinbändler aus Rosenhagen wurde der Personenkraftwagen IV B 39252 von der Ecke Karl- und Akademiestraße wegen unbekanntem Täter entwendet.

In der Bahnhofsstraße entwendete ein unbekannter Täter vergangene Nacht den Koffer eines Knechters, brach ihn in einem Hof auf und ging mit dem Inhalt, Damenstrümpfen und Handschuhen im Werte von 12 M. flüchtig.

Am Mittwoch wurden der Polizei zwei Fahrraddiebstähle angesetzt.

Veranstaltungen

Volkskonzerte in der Festhalle. Am kommenden Sonntag, dem 1. Februar, findet in der Festhalle, von 15—18 Uhr, ein humoristisches Konzert durch das P h i l o s o p h i s c h e O r c h e s t e r statt. Das Konzertprogramm, das in seiner Zusammensetzung und seiner Mitwirkung namhafter Solofröße viel Wit und Humor verbirgt, trägt der Komik die Bedingung und die Kapelle hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um dem Publikum einige genussreiche Unterhaltungsmomente bereiten zu können. Wie aus den Plakaten zu ersehen ist, sind für diesen Abend vier überaus feine Konzerte geplant, die über den ungetriebenen Reiz der Bühnenfinden werden. Die Eintrittspreise zu diesem Konzert sind ebenfalls sehr niedriger gehalten, um weiten Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, dieses Konzert besuchen zu können. Da aus diesem Volkskonzertprogramm in der Festhalle ein solches starkes Aufsehen erregt wird, empfiehlt sich die Planung der Eintrittspreise im Vorverkauf bei Herrn Stadtparkdirektor Brunner, nördlicher Stadtparkverwaltung.

Die Karnevalsfeierlichkeiten des Gefangenenvereins Badenii. Die Älteste der Stadt, veranstaltet am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im großen Festsaal des „Röhrenbrunnens" eine „D a m e n - u n d H e r r e n - F e s t m a l e", bei der namhafte Bühnenkünstler mitwirken. Es ist bekanntlich die Tradition des Vereins, daß diese Sitzungen den Teilnehmerinnen humorvolle Scherze bieten und Satire und Satire ihre Spieler schwingen. Bei dieser Gelegenheit werden Gesänge, Solovortritte, Gedichte, Satire, Spitzreden, Scherzreden usw. vorgelesen, so daß man auf einige Stunden die Sorgen des Alltags vergißt. Der Beginn des „Festmals" und des großen Fests, mit der Parade an der Spitze, findet pünktlich 3.31 Uhr statt und wird, wie immer ein farbenreiches Bild geben. Um 7 Uhr findet Maskenball statt, sodas auch die Tanzlustigen auf ihre Rechnung kommen.

Lichtspielhäuser

„Pa — Li", Palais-Lichtspiele, Herrenstraße 11
Der Weg nach Rio, ein Mädchenhändlerfilm. Mädchenhandel ein offenes und viel besprochenes Thema; immer und immer wieder taucht die Frage auf, ob es noch Mädchenhandel gibt? Jeder muß diese Frage mit Ja antworten. Mädchenhandel gibt es noch in allen Ländern, auch in Deutschland. Nach der kurzen Zeit brauchen die Zeitungen halbenlange Artikel, daß deutsche Mädchen nach Rio de Janeiro verschifft werden. In den meisten Fällen werden die Opfer durch arglistige Betrugsmethoden in die Finger der Schleiher gelockt. Hunderte junge, unerfahrene, arme, abenteuerlustige Mädchen werden so nach Paris, Marokko, Brasilien, Mexiko, Antwerpen, London, Rio de Janeiro verschifft. Die Mehrzahl von ihnen acht ebenfalls zu Grunde. Der Film „Der Weg nach Rio" behandelt dieses heikle Thema ungeheuerlich. Er wird sensationell werden, vor allem aber in der Gegend der internationalen Mädchenhändler. Warum? Weil noch niemand ihre Tricks geseit und ihnen in die Karten geschaut hat. Es ist in diesem Film nicht erfinden, was nicht absolut echt, mehr und Zerknirschung ist, hundertfach aus den gedrückten Vorgängen des Mädchenhandels geschöpft. Kurz gefasst, der Film zeigt nach authentischem Material das Schicksal der Frauen, die lebende Ware wurden. Die Hauptdarsteller dieses Films sind: Maria Solera, Maria Marion, Gerda von Zoller, Ernst Reider, Karl Platen, Maria Korflein, Louis Geron, Oscar Demolito, Julius Falkenstein, Eduard von Winterfeld, Louis Waldb, etc. Der Film ist der 1. Spruch- und Tonfilm über Mädchenhandel. Er unterhält nicht nur den Zuschauer, sondern gewährt einen sehr feinen Einblick in eine Welt, die er nicht kennt, die ihn fesselt und entsetzt. Ein Besondere ist wiederum ein Misch-Mais-Film, ein Lustspiel und die unterhaltsame feine Wodenschau, die stets Neues aus aller Welt vermittelt. Die Vorstellungen sind auf 4.00, 6.15, 8.30 Uhr Wochentags und 3.00, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr Sonntags festgesetzt.

Badische Lichtspiele
Die Weltmachtspiele brauchen unter anderen ausgezeichneten Filmen, den hervorstechendsten Kulturfilm von Gustav Wagners Flug mit dem Motorflug über Feuerland. Manche haben sich ihn damals 2 und 3mal angesehen, aber viele hatten andere Wodungen und verpassten die Gelegenheit. Eine große Anzahl unterer Naturfreunde und Berufswissenschaftler fordern eine nochmalige Vorführung des Filmes. Der Verein, der hierher für den Schwarzwaldverein und mehrere Verbände und Gesellschaften ist, um diese Weltmachtspiele zu zeigen, hat sich entschlossen, die Weltmachtspiele jedem zugänglich zu machen, indem die Bad. Lichtspiele aus Billigkeit und 1.—M und nachmittags 5 Uhr für Schüler nur 30 Pf. auf dessen hin werden. Die Vorstellungen sind um Werbung für diesen Weltmachtspiel gemacht worden, so daß auch mit einem großen, verdienten Erfolg am Donnerstag und Freitag gemacht werden darf, es geht viel dazu, bis die ersten Vorführungen abgeht sind.

Traumaplast der beste Wundverband

Zu haben in Apoth. u. Drog. in Packungen von 20 Pfg. an

